

20

93



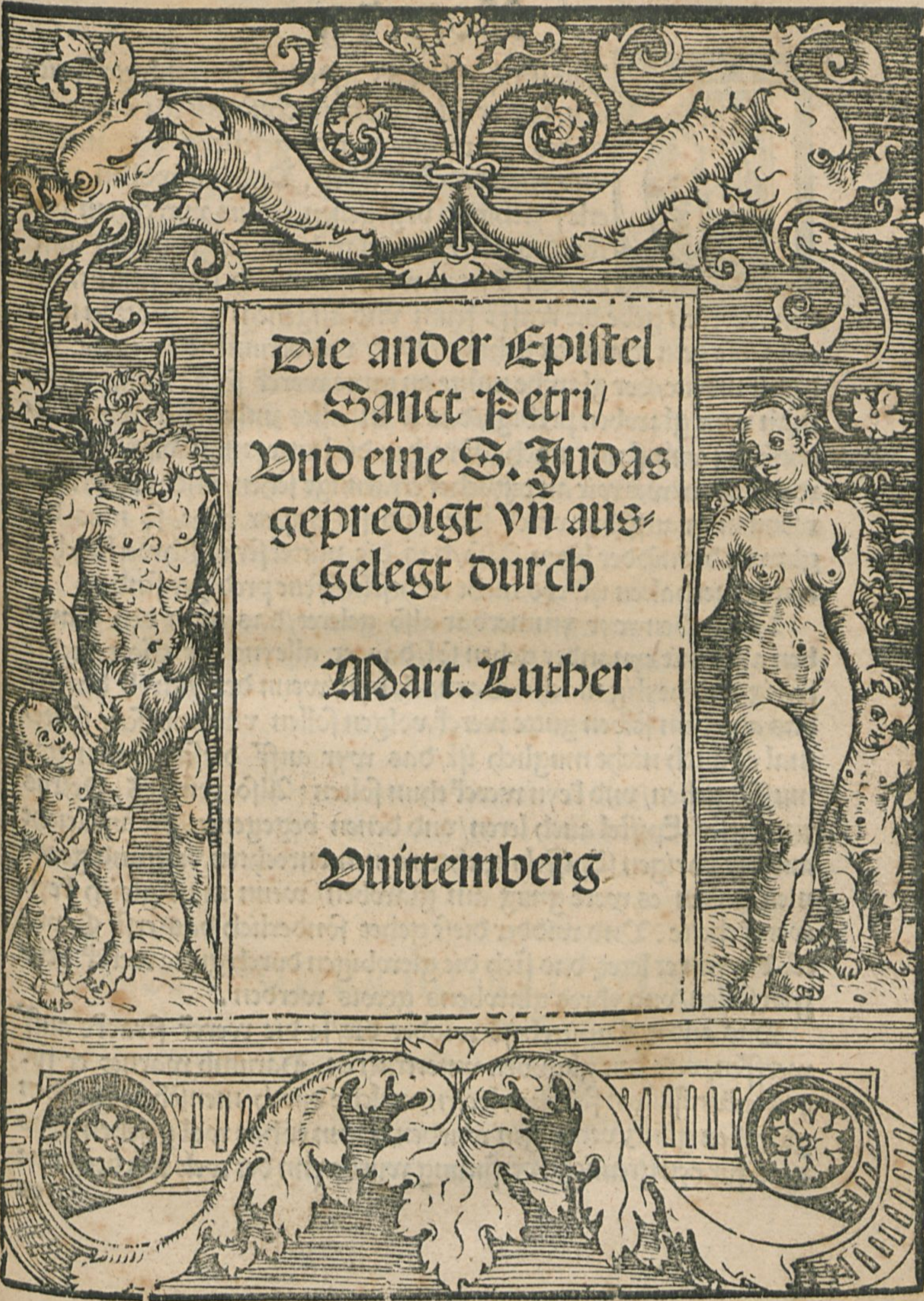
~~Handwritten scribble~~

00/24

Fast
g

00





Die ander Epistel
 Sanct Petri/
 Vnd eine S. Judas
 gepredigt vñ aus-
 gelegt durch

Adart. Luther

Wittenberg

Vorrede.



Diese Epistel hat S. Petrus darumb geschriben/ das er sahe wie die rechtschaffene reyne lere des glawbens wurde gefelscht/ verdunckelt vnd vnterdruckt werden. Vnd hat wollen zweyerley yrthumb begegennen/ so aus vnrechtem verstand der lere des glawbens volgen/ vnd auff beyden seyten weren/ nemlich das man nicht den wercken gebe die krafft frum vnd angenehm fur Gott zu machen/ die dem glawben gehoret/ Vnd widderumb das nicht yemant meyne/ der glawbe müge on gutte werck seyn. Denn wenn man vom glawben predigt/ das er on alles zuthun der werck rechtfertig vnd frum mache/ sprechen die leutte/ man dürffe keyne werck thun/ wie wir an teglicher erfahrung sehen/ vnd widderumb wenn man auff die werck fellt/ vnd sie empor hebt/ so mus der glawbe darnidder ligen/ Also/ das die mittel stras schwerlich herynne zuerhalten ist/ wo nicht rechtschaffene prediger sind.

Man haben wir ymmerdar also geleret/ das man den glawben alles mit eynander geben sol/ das er alleyn fur Gott rechtfertig vnd heylig mache/ Darnach hynt/ wenn der glawb da ist/ das aus dem selben gutte werck volgen sollen vnd müssen/ syntemal es auch nicht muglich ist/ das wir auff diesem leben gar mussig gehen/ vnd keyn werck thun solten. Also wird S. Petrus ym dieser Epistel auch leren/ vnd denen begegennen/ die vielleicht aus der vorigen Epistel mochten eynen vnrechten verstand genommen haben/ es were gnug am glawben/ wenn man gleich keyn werck thette. Vnd widder diese gehet sonderlich das erst Capittel/ darynn er leret/ das sich die glawbigen durch gutte werck brüffen sollen/ vnd yhres glawbens gewis werden.

Das ander Capittel/ ist widder die/ so die werck stracks auffwerffen/ vnd den glawben vntertruckten. Darumb warnet er fur den zukunfftigen falschen lernern/ welche durch menschen lere/ den glawben gantz verdylgen wurden/ Denn er hat wol gesehen/ was noch fur eyn greuliche versurung wurde ym der welt werden/ wie

es sich schon dazumal anfieng/wie S. Paulus sagt. 2. Thessa. 2.
Es regt sich schon bereyt das geheymnis der bossheyt. Also ist
vns diese Epistel zur warnung geschrieben/das wyr den glawo-
ben durch gutte werck beweysen/also doch/das wyr nicht auff
die werck trawen.

Das erste Capittel.



Imon Petrus eyn knecht vnd Apostel Ihesu
Christi/ Denen/ die mit vns gleichen glawben
uoberkomen haben ynn der gerechtikeyt die vns
ser Gott gibt vnd der heyland Ihesus Christ.

Das ist aber die vnterschrift vnd vberschrift
dieser Epistel/ Das man wisse wer da schreybt/
vnd zu welchen er schreibt/ Nemlich zu denen/
die Gottes wort gehört haben vnd ynn glawben stehen. Was ist
es aber fur eyn glawbe? ynn der gerechtikeyt (sagt er) die Gott
gibt/ Da gibt er eben die rechtfertigikeyt alleyne dem glawben/wie
S. Paulus auch zum Romern .1. Im Euangelio wird offenbart
die gerechtikeyt die fur Gott gilt/wilche kompt aus dem glawo-
ben/wie geschrieben stehet/der gerechte wird seyns glawbens le-
ben. Da mit wil sie S. Petrus vermanen/das sie gerustet seyen/
vnd die lere des glawbens nicht hynreysen lassen/die sie nu ges-
fasset haben vnd wol wissen.

Vnd damit das er hynzu setzet/ ynn der gerechtikeyt/ die
Gott gibt/scheidet er ab alle menschliche gerechtikeyt/ Denn
durch den glawben sind wyr alleyne fur Gott gerechtigt/dar-
umb auch der glawbe eyn Gottes gerechtikeyt heysset/ denn
sie fur der welt nichts gilt/ia auch verdampt wird.

Gnade vnd fride mehre sich bey eu-
ch durch das erkentnis Gottis vnd Ihesu Christi vnsers herrn.
Das ist der grus wie man pflegt vorn an die brieff zu schrey-
ben/vnd wil also viel sagen/ Ich wunsche euch an stat meyns
diensts/das yhr an der gnade vnd fride zunemet/vnd yhe reicher
A ij vnd

vnd reicher werdet/ welche gnade aus dem erkentnis Gottes
kompt vñ des Herrn Christi/ das ist/ wilchs nyemant haben kan/
der das erkentnis Gottes vnd Ihesu Christi hat.

Das erkentnis Gottes ziehen die Apostel vnd auch die Prophe-
ten ym der schrift ymmerdar an. Als Esaias .ii. Sie werden
nicht schaden noch wurgen auff meynem gantzen berge/ denn
das land ist erfüllet mit der erkentnis Gottes/ wie das land mit
wasser bedecket wird/ Das ist/ so vberschwemlich wird die er-
kentnis Gottes ausbrechen/ als wenn sich eyn wasser ergeusst vnd
ausreyffet vnd eyn gantz land erseuffet/ Daraus wird denn eyn
solcher frid volgen das keyner den andern wird beschedigen noch
leyde thun.

Das heysset aber nicht Gott erkennet/ das du glewbest/ wie
die Turcken/ Juden vnd der Teuffel glewbt/ das Gott alle ding
geschaffen hat/ Item das Christus von eynen iunckfrawen gebor-
ren ist/ gelyden hat/ gestorben vnd auffstanden ist/ Sonder das
ist das recht erkentnis/ wenn du da furhaltest vnd weyst/ das Got
vnd Christus deyn Gott vnd deyn Christus sey/ welchs der Teuff-
fel vnd die falschen Christen nicht glewben kunden/ Also ist das
erkentnis nichts anders denn der rechtschaffene Christliche glaw-
be/ denn wenn du Gott vnd Christum also erkennest/ so wirstu di-
ch auch mit gantzem hertzen auff yhn verlassen vnd yhm ver-
trawen yn gluck vnd vngluck/ yn leben vnd sterben/ Solch ver-
trawen kunden die bösen gewissen nicht haben/ denn sie erkennen
Gott nicht weytter/ denn das er eyn Gott S. Peters vnd aller hey-
ligen yn hymel sey/ Aber fur yhren Gott erkennen sie yhn nicht/
sonder halten yhn fur yhren stockmeyster vnd zornigen richter.

Gott haben/ ist alle gnade/ alle barmhertzickeyt haben/ vnd als
les was man guts nemen kan/ Christum haben/ ist den heyland
vnd mittler haben/ der vns dahyn bracht hat/ das Gott vnser
ist/ vñ vns bey yhm alle gnade erworben. Das mustu also ym eyn
ander flechten/ das Christus deyn vnd du seyn werdest/ so hastu
eyn rechtschaffen erkentnis. Eyn weyb das on ehe lebt/ kan wol
sagen/ das ist eyn man/ aber das kan sie nicht sagen/ das er yhr
man sey

man sey/Also können wir alle wol sagen/das dis eyn Gott sey/
aber das sagen wir nicht alle/das er vnser Gott sey/denn wir
künden nicht alle auff yhn trawen noch vns seyn trösten. In die-
sem erkentnis gehoret auch das die schrift heysset. Faciem et vul-
tum Domini/des Herren angesicht/da von die Propheten viel
reden/Wer Gottes angesicht nicht sihet/der kennet yhn nicht/
sonder sihet alleyn seynen rücken/das ist eyn zornigen vnd vngne-
digen Gott.

Vnd hie sihestu/das yhm hie S. Petrus nicht sonderlich für-
nympt vom glawben zu schreiben/sintemal er dasselb gnugsam
ym der ersten Epistel than hat/Sonder wil eyne vermanung
thun an die glerobigen/das sie yhren glawben durch gutte werck
erzeygen sollen/Denn er will nicht den glawben on die gute werck
noch widderumb werck on glawben/sonder den glawben zuvor
vnd gutte werck auff vnd aus dem glawben/Darumb spricht
er nu also.

Nach dem allerley seyner Gottlichen
krafft (was zum leben vnd gottlichem wandel dienet) vns ge-
ben ist.

Das ist das erst stück/da Petrus anseheth zu schreiben/was wir
für gueter durch den glawben von Gott haben entpfangen/
Nemlich das vns (sintemal wir Gott durch den glawben er-
kent haben) geben ist allerley gottliche krafft. Was ist es aber
für eyne krafft? Solche krafft ist/die vns zum leben vnd Gottli-
chem wandel dienet/das ist/wenn wir gleroben/so vberkommen
wir so viel/das vns Gott allerley seyner krafft gibt/die ist bey vñ
ym vns also/was wir reden vnd wircken/das thun wir nicht/
sonder Gott thut es selb. Er ist ym vns starck/kräftig vnd all-
mechtig/wenn wir schon leyden vnd sterben/vnd für der welt
schwach sind/also das keyn krafft noch vermügen ym vns ist/
wenn wir diese Gottes krafft nicht haben.

Aber diese Gottes krafft/so ym vns ist/wil S. Petrus nicht also
gedeutet haben/das wir auch mügen hymel vnd erden schaffen/
2 ij vnd

und solche wunder thun sollen wie Gott thut/denn was wer uns
danne beholffen: Sondern so fern haben wir Gottes krafft
bey uns/ als es uns nutze und nott ist. Darumb setzt der Apo-
stel hyn zu/ und spricht/Was zum leben und Gottlichem was-
del dienet/ das ist/ wir haben solche Gottis krafft/ dadurch
wir vberschwenclich begnadet sind gutts zu thun und ewig
leben.

Durch die erkenntnis des der uns be- ruffen hat.

Solche Gottes krafft und grosse gnade kompt nicht anders
her/denn von dieser erkenntnis Gottes/Denn wenn du yhn fur eyn
Gott hieltest/so thut er auch bey dyr als eyn Gott. Also sagt au-
ch Paulus .1. Corin. .1. Ihr seyt ym allen stucken reich gemacht/
an allerley wort und erkenntnis/wie das die prediget von Christo
ym euch krefftig worden ist/also/ das yhr nu fort keynen man-
gel habt. Das ist nu das aller grossste/edlste und notigeste/das
uns Gott geben kan/dar fur wir nicht alles was ym hymel und
auff erden ist/nemen sollen/denn was hulff es/wenn du gleich
durch feur und wasser gehen und allerley wunder thun kundest/
und hettest das nicht: Werden doch auch viel leut/die solche
wunder thun/verdampft. Das ist aber vber alle wunderwerck/
das uns Gott solliche krafft gibt/ dadurch alle vnser sünd ver-
geben und vertylget/der tod/teuffel und die helle vberwunden
und verschlonden wird/Das wir eyn vnerschrocken gewissen vñ
eyn frolich hertz haben/und uns fur keynem ding furchten.

Durch seyn herrlickeyt und tugent.

Wie ist der beruff geschehen/dardurch wir von Gott beruff-
fen sind: Also/Gott hat das heylig Euangelion ym die welt aus-
gehen und verkundigen lassen/darumb hat keyn mensch zuvor
gearbeytet noch yhn ersucht und gebetten/Sonder ehe es yrgent
eyn mensch gedacht/hat er uns solche gnade angeboten/geschen-
ckt und vber alle mas reichlich auffgossen/Auff das er alleyne
den rhum und preys da von habe/und wir yhm alleyne die tu-
gent

gent vnd krafft zuschreyben/denn es ist nicht vnser/sonder seyn
werck alleyne/Darumb syntemal der beruff nicht vnser ist/ sollen
wyr vns nicht auffwerffen/als hetten wyr than/sonder yhn da
rumb preysen vnd dancksagen/das er vns das Euangelion ge
schenckt hat/vnd dardurch krafft vnd macht geben widder Teuf
fel/tod vnd alles vnglueck.

Durch welches vns die theure vnd
aller grosssten verheyssung geben sind.

Das setzet S. Petrus darumb hynzu/das er die natur vnd art
des glawbens verklere Wenn wyr yhn fur Gott erkennen/so ha
ben wyr durch den glawben das ewige leben vnd Göttliche kra
fft/da mit wyr tod vnd teuffel vberwynden/Aber wyr sehens vnd
greiffens nicht/es ist vns aber verheyssen/Wyr haben wol alles
doch scheynet es noch nicht/aber am iungsten tage werden wyr
gegenwertig sehen/Die fehet es an ym glawben/wyr habens ab
er nicht vollkommen/die verheyssung haben wyr aber/das wyr hie
ym göttlicher krafft leben/vnd darnach ewig selig seyn werden/
Wer nu das glewbt/der hat es/wer es nicht glewbt/der hat es
nicht/vnd mus ewig verloren werden/Was nu das fur gros vnd
thewr ding sey/streychet Petrus weytter aus/vnd spricht.

Nemlich/ das yhr durch das selb
mitgenossig werdet der göttlichen natur/so yhr fliehet die vergena
glichen luste der welt.

Das haben wyr (sagt er) durch die krafft des glawbens/das
wyr teylhafftig sind/vnd geselschafft odder gemeynschafft mit
der Göttlichen natur haben/Das ist eyn sollicher spruch/des glei
chen nicht stehet ym newen vnd alten Testament/wie wol es bey
den vnglewbigen eyn gering ding ist/das wyr der Göttlichen na
tur selb gemeynschafft sollen haben/Was ist aber Gottes natur?
Es ist ewige warheyt/gerechtigeyt/weyszheyte/ewig leben/fryd/
freude vnd lust/vnd was man gutt nemen kan. Wer nu Gots
tes natur teylhafftig wird//der vberkompt das alles/das er ewig
lebt vnd ewigen fride/lust vnd freude hat/vnd lautter reyn/gere
cht.

cht vnd almechtig ist/widder tenffel sund vnd tod. Darumb wil Petrus also sagen/Als wenig man Gott kan nemen/das er nicht das ewig leben vnd ewige warheyt sey/so wenig kan mans auch euch nemen/Thut man euch etwas/so mus mans yhm thun/denn wer eynen Christen vntertrucken will/der mus Gott vntertrucken.

Solchs alles begreyfft das wortlin/ Gottes natur/ ynn sich/ vnd er hat es auch darumb gebraucht/das er das alles begriffe/ vnd ist warlich gros ding/wo mans glerobt. Das sind aber wie ich oben gesagt habe/allesampt vnterweysung/damit er nicht eyn grund des glawbens legt/sonder austreychet/was wyrt fur grosse reychliche gueter durch den glawben vberkomen/darumb sagt er/das werdet yhr alles haben/wenn yhr also lebt/das yhr den glawben beweyset/damit das yhr die weltliche luste fliehet/So spricht er nu weyter.

So wendet allen ewren fleys daran/
vnd reychet dar ynn ewrem glawben/tugent.

Hie greyfft nu S. Petrus zu der vermanung/das sie den glawben mit gutten wercken sollen beweysen/ Sintemal euch solch gros gut durch den glawben geben ist (wil er sagen) das yhr warhafftig alles habt was Gott ist/so thut nu da zu/seyt fleysig vnd nicht faul/reychet dar ynn ewrem glawben/tugent/das ist/lasset ewren glawben herfur brechen fur den leuten/das er dienst hafftig/schessig/kressig vnd thettig sey vnd viel werck thu/nicht faul vnd vnfruchtbar bleybe/yhr habt eyn gutt erbe vnd gutten acker/sehet aber zu/das yhr nicht lasset disteln odder vnkraut darauff wachsen.

Vnd ynn der tugent bescheydenheyt.

Bescheydenheyt odder erkenntnis/ ist zum ersten/das man das enfferliche leben vnd des glawbens tugent sure mit vernunfft. Denn man sol den leyb also fern zwingen vnd zemen/das er nicht chtern/wacker vnd geschickt zum gutten bleybe/nicht das man yhm (als etliche tolle heyligen) zu wehe thue vnd erzeuge/Denn ob

ob Gott den sunden gleich seynd ist/die ym fleysch bleyben/ so wil er democh nicht das du den leyb darumb erwurgest/ Seyner schalckeyt vnd mitwillen soltu weren/ solt yhn aber darumb nicht verderben noch yhm schaden thun/ sonder seyn futter vñ notturfft geben / das er gesund vnd lebendig bleybe.

Zum andern/ heysset das auch bescheydenheyt/ das man eyn feynen bescheydenen wandel sure vnd mit vernunfft fare ynn euserlichen dingen/ als ynn speysen vnd der gleychen/ Das man das mit nichts mit vnuernunfft handle/ vnd dem nehisten keyn ergeren gebe.

Vñ yn der bescheydenheit messigkeit.

Messigkeit ist nicht alleyne ynn essen vnd trincken/ sonder eyn masse ynn allem wesen vnd wandel/ Worten/ wercken vnd geberden/ das man nicht zu kostlich lebe/ vnd meyde den vberflus an geschmuck vnd kleydern/ das nyman zu herlich heraus breche vnd zu hoch prange. Darauff wil aber S. Petrus keyn regel/ mas odder ziel stellen/ als sich die orden vnterstanden haben/ die es alles haben mit regel wollen fassen/ vnd gepott drauff geschlagen/ die da solten durch vnd durch gehen. Es leydet sich nicht ynn der Christenheyt/ das mans mit gesetzen fasse/ das eyn gemeyne regel sey auff die messigkeit/ dem die leut sind vntereynander vngleich/ eyns ist starck/ eyn anders schwacher natur/ vnd keyns alerding allezeit geschickt wie das ander. Darumb soll eyn yeglicher seyn selbs warnemen/ wie er geschickt sey/ vnd was er ertragen kunde.

Vnd ynn der messigkeit gedult.

Also wil S. Petrus sagen/ wenn yhr eyn messig vnd bescheyden leben furet/ solt yhr nicht dencken/ das yhr on ansechtung vnd veruolgung leben werdet. Dem wenn yhr glerobt vnd eyn gutten Christlichen wendel furet/ so wird es die welt nicht lassen/ sie mus euch verfolgen vnd seynd seyn/ darynne must yhr gedult tragen/ welche eyn frucht des glarobens ist.

B

Vnd

Vnd ynn der gedult Gottseligkeyt.

Das ist/das wyr ynn allem eusserlichem leben/was wyr thun
odder leyden/vns also halten/das wyr Gott darynne dienen/nit
cht vnser ehre vnd nutz suchen/sonder das Gott alleynne dadurch
gepreyset werde/vnd das wyr vns also stellen/ das man mercken
künde/das wyr alles vmb Gottes willen thun.

Vnd ynn der Gottseligkeyt/bruder- liche liebe.

Damit verbindet vns S. Petrus/das wyr vns alle vntereyn
ander wie bruder sollen handreychen/vnd eyns sich des andern
annemen/vnd keyns dem andern feynd seyn/noch verachten/od-
der beleydigen/Das ist auch eyn beweysung des glawbens/damit
wyr bezeugen/das wyr die Gottseligkeyt haben/ dauon er gesagt
hat.

Vnd ynn der bruderliche liebe/gemey- ne liebe.

Die gemeyne liebs gehet beyde vber freunde vnd feynde/auch
vber die/die sich nicht freundlich vnd bruderlich gegen vnns hal-
ten. Also hat nu hie S. Petrus mit kurtzen Worten verfasst/
was zu eynem Christlichen leben gehort/vnd was des glawbens
werck vnd fruchte sind / bescheydenheit / messigkeit / gedult / eyn
gotfürchtig leben/bruderliche liebe vnd yederman hold seyn. Da-
rumb spricht er nu weytter.

Denn wo solchs reychlich bey euch
ist/wird es euch nicht faul noch vnfruchtbar seyn lassen/ynn der
erkenntnis vnser Herr Ihesu Christi.

Das ist/wenn yhr solche werck füret/so seyt yhr auff der rech-
ten ban/so habt yhr eynen rechtschaffenen glawben/vnd ist das
erkenntnis Christi thettig vnd fruchtbar ynn euch. Darumb sehet
zu/ das.

zu/das yhr solchs nicht ynn wind schlaget/ Zwingt ewren leyb/
vnd thut ewren nehisten auch also / wie yhr wisset/ das euch
Christus than hat.

Welchem aber solchs nicht ynn be-
reyschafft ist/der ist blind/tappet mit der hand/vnd vergisset der
reynigung seyner vorigen sünden.

Welcher nicht solchen vorradt hat von des glawbens fruch-
ten/der tappet wie eyn blinder hyn vnd her/stehet ynn solchem le-
ben/das er nicht weys/wie er daran ist/hat den glawben nicht
rechtschaffen/vñ hat von dem erkentnis Christi nicht mehr/denn
das er kan sagen/wie ers gehort hat/Darumb gehet er dahyn/
vnd tastet wie eyn blinder am wege/yñ eynem ungewissen
leben/vnd vergisset das er getaufft/vnd yhm die sünde verges-
sen sind/vnd wird vndanckbar vnd eyn fauler hynlessiger mens-
sch/der yhm nichts lesset zu hertzen gehen/vnd solche grosse gnas-
de vnd gueter nicht greyffet noch schmecket.

Das ist die vermanung/die S. Petrus thut/vns die wyr gleros
ben/zu reytsen vnd zu treyben auff die werck/damit wyr bewey-
sen sollen/das der glawb warhafftig ynn vns sey/Vnd bleybt
ynmer darauff/das der glawb alleyn rechtfertig mache/wo
denn der selv ist/da müssen die werck volgen/Was nu weytter
folget/wird zur sterckung gehören.

Darumb lieben bruder/thut deste

mehr fleys ewren beruff vnd erwelung fest zu machen.

Die erwelung vnd ewige verseyhung Gottes ist zwar fur sich
selb fest gnuig/das man sie nicht feste darff machen/Der beruff
ist auch starck vnd fest/Denn welcher das Euangelium horet/
vnd daran glerobet vnd getaufft wird/der ist beruffen vnd wird
selig/Weil wyr denn nu auch dazu beruffen sind/sollen wyr so
viel fleys furwenden (sagt Petrus) das vnser beruff vnd ewes-
lung auch bey vns feste sey/nicht alleyne bey Gott.

B ij

Das ist

Das ist nu eyn solche weys der schrift zu reden/ wie S. Paulus redet/ Ephesi. 2. Ihr waret geste ynn den Testamenten der verheyssung/ daher yhr keyne hoffnung hettet/ vnd waret on Got yn der welt/ Den ob gleich kein mensch widder bos noch gutt ist/ vber welchen Gott nicht Herre seye/ syntemal alle creaturn seyn sind/ democht sagt Paulus/ das der keynen Gott habe/ welcher yhn nicht erkennet/ lieb hat/ vnd auff yhn trawet/ wiewol er an yhm selb Got bleybt/ Also auch hye/ wie wol der beruff vn die erwelung fur sich starck genug ist/ so ist sie doch nicht bey dyr starck vn fest/ weyl du noch nicht gewis bist/ das sie dich betreffe/ Darumb wil Petrus/ das wyr vns solchen beruff vnd erwelung mit gutten wercken feste machen

Also siehestu was dieser Apostel den fruchten des glawbens gibt/ Wiewol die selben dem nehisten gehören/ das yhm damit gedienet werde/ so bleybt doch auch die frucht nicht aussen/ das der glawbe dadurch stercker wird/ vnd ymmer mehr vnd mehr gutte werck thut/ Also ist das gar viel eyn andere krafft denn die leybliche/ denn yhene nympt abe vnd wird verzeret/ wenn man eyn ding zu viel braucht vnd treybet/ Aber diese geystliche krafft yhe mehr man sie ubet vnd treybt/ yhe stercker sie wird/ vnd nympt abe/ wenn man sie nicht treybt/ Darumb hat Gott die Christen heyt zum ersten also gefurt/ getrieben vnd geubet mit dem kampf des glawbens/ ynn schande/ tod vnd blut vergiessen/ das sie recht starck vnd krefftig wurden/ vnd yhe mehr sie gedruckt wurde/ yhe mehr sie vber sich gienge. Das meynet nu S. Petrus/ das man den glawben nicht sol lassen ruwen vnd still ligen/ weyl er also geschickt ist/ das er von treyben vnd vben ymer mehr vnd mehr krefftig wird/ so lang bis er der beruffung vnd erwelung gewis wird vnd nicht seyn kan.

Vnd hie ist auch eyn ziel gestackt/ wie man mit der versehenung handlen sol/ Es sind viel leychtfertiger geyster/ die nicht viel vom glawben gefulet haben/ die fallen hieren/ stossen oben an vnd bekummern sich zum ersten mit diesem ding/ vn wollen durch die vernunft ergrunden/ ob sie versehen sind/ auff das sie gewis werden
woran

woran sie seyn/Da von stehe mir bald ab/es ist nicht der gryff da zu. Wiltu aber gewis werden/so mustu durch den weg dazu kumen/den dyr hie S. Petrus furschlecht. Clymstu eynen andern fur dich/so hastu schon gefeylet/es mus dichs deyn eygene erfahrung leren/wenn der glawb wol gevbt vnd getrieben wird/so wirstu zu letzt der sach gewis/das du nicht feylest/wie nu weyter volgt.

Demn wenn yhr solchs thut/werdet
yhr nicht fallen.

Das ist/yhr werdet fest stehen/nicht strachen noch sundigen/sonder richtig herdurch vnd frisch von staten gehen/vnd wird sich alles selbs recht schicken/Sonst wenn yhrs mit ewren gedanken wollet ausrichten/wird euch der teuffel bald sturtzen ym verzweyflung vnd has Gottes.

Vnd also wird euch reychlich darge
reycht werden der eyngang zu dem ewigen reych vnser herrn vñ heylands Ihesu Christi.

Das ist die strassen/durch welche man yns hymelreych gehet/Darumb sol yhm nyemand ym sym nemen/durch solchen trawnt vnd gedanken vom glawben/den er selb ym seynem hertzen erschicht hat hyneyn zukomen/Es mus eyn lebendiger wolgeubter vnd getriebener glawbe seyn/Hilff Gott/wie haben vnserer verfuhrer widder diesen text geschrieben/geleret vnd gesagt/welcher auch den minsten grad vnd nur eyn funcklin vom glawben habe/wenn er sterben sol/der werde selig. Wenn du es da hyn wilt sparen/vnd solchen glawben so vnversehens vnd schwind vberkomen/so wirstu zu lang geharret haben/Horestu doch wol/das die do starck sind/genug zuschicken haben/wiewol man doch an solchen schwachen nicht verzweyffeln sol/denn es kan auch wol geschehen/das sie hyn durch komen/es wird aber sawer vnd schwer werden vnd viel muhe kosten/wer es aber wol ym leben vbet/das der glawbe mit gutten wercken getrieben vnd starck wird/der wird eynen reychlichen eyngang haben/vnd mit guta

B ij tem

tem mit vnd zinnerficht hyneyn gehen ym yhenes leben/ also das er trützlich sterbe/ vnd das leben verachte vnd gleich mit prangen dahyn fare vnd mit freuden hyneyn springe. Ihene aber wu sie anders hyneyn kommen/ werden nicht also mit freuden hyneyn faren/ die thur wird yhn nicht so weyt offen stehen/ werden auch nicht solchen reychlichen eyngang haben/ Sonder wird yhn eng vnd saror werden/ das sie zappeln vnd lieber yhr lebtag schwach seyn wolten/ denn sie eyn mal solten sterben.

Darumb will ichs nicht aus der acht lassen/ euch alle zeyt solchs zuerynnern/ wie wol yhrs wisset vnd gestercket seyt ym der gegenwertigen warheyt.

Das ist das wyr auch offte gesagt haben/ wiewol Gott ytz eyn solch gros liecht hat auffgehen lassen/ durch die offenbarung des Euangelij/ das wyr wissen/ was eyn rechtschaffen Christlich leben vnd lere sey/ vnd sehen wie die gantze schrift darauff dringet/ dennoch sol man nicht ablassen/ sonder das selbig teglich treyben/ nicht vmb der lere/ sonder vmb der erynnerung willen/ denn es sind zweyerley ampt ym der Christenheyt/ wie S. Paulus sagt/ Roma. 12. Leret ymand/ so warte er der lere/ Ermanet ymand/ so warte er des ermanens/ Leren ist/ wenn man den grund des glawbens legt vnd denen verkundiget/ die nichts darvon wissen/ Ermanen aber/ odder/ wie hie Petrus sagt/ erynnern/ ist denen predigen/ die es vorhyn wissen vnd gehort haben/ das man anhalte vnd sie auffwecke/ das sie es nicht aus der acht lassen/ sonder fort faren vnd zunemen/ Wyr sind alle mit dem alten faulen sack beladen/ mit vnserm fleysch vnd blut/ das wil ymmerdar den holtzweg/ zeucht vns ymmer zu sich herunter/ das die seel leichtlich entschlofft. Darumb mus man ymmer treyben vnd anhalten/ wie eyn hausvatter das haus gefind treybt/ das es nicht faul werde/ ob sie gleich wol wissen was sie thun sollen/ Denn weyl man solchs vmb zeytlicher narung willen thun mus/ viel mehr mus mans hie thun ym geystlichen sachen.

Denn

Denn ich achte es billich seyn/ so lan-

ge ich ynn dieser hutten byn/ euch zu erwecken vnd erymern.

Da nennet S. Petrus seynen leyb eyne hutten/ darynne die seele wonet/ vnd ist gleych eyn solche rede/ wie er ynn der ersten Epistel eyn weyblichen leyb nennet eyn gefes odder rustzeug/ Also redet auch S. Paulus .2. Corin. 5. Wyr wyssen/ so vnser yrdisch haus dieser hutten zubrochen wird/ das wyr eynen baro haben von Gott erbawet/ eyn haus nicht mit henden gemacht/ das ewig ist ym hymel/ vñ vber dem selben sehnen wyr auch vns nach vnser behausung die vom hymel ist/ denn die weyl wyr ynn der hutten sind sehnen wyr vns zc. Item wyr sind aber getrost vnd wissen das die weyl wyr daheimen sind ynn dem leybe/ so wallenwo yr ynn abwesen von dem Herren/ wyr haben aber viel mehr lust auffer dem leyb zu wallen vnd da heymen zu sein bey dem Herren/ Da nennet der Apostel Paulus den leyb auch eyn haus/ vnd machet zwey heymot vnd zwo walfart. Also heyst die Petrus den leyb eyne hutten/ darinne die seel ruget/ vnd machts gering gnug wil es nicht eyn hauss nennen/ sonder ein heuslin vnd schwerer wie die hirten haben. Gross ist der schatz aber klein ist das geheuse darynne er ligt vnd wonet.

Denn ich weys das ich meyne hut-

ten bald ablegen muss/ wie myr denn auch der Herr Christus eroffnet hat/ Ich wil aber fleys thun/ das yhr allenthalben habt nach meynem ausgang sulches ym gedechtnis zuhalten.

Sie zeuget Petrus von yhm selbs/ das er des ewigen lebens sicher ist gewesen/ vnd yhm Gott zuvor offenbart hat/ wenn er sterben solte das ist aber vmb vnser vnd vnser glawbens willen geschehen/ den es mussten etliche sulche leut sein/ die da gewis wisten/ das sie erwelet weren/ die den glawben solten legen vnd grunden/ das man wuste das sie nicht menschen lere predigten/ sonder Gottis wort/ Aber ehe sie zu sulcher sicherung kommen sind/ hat sie Gott vorhyn wol versucht/ vnd gefegt.

Also

Also sagt mir Petrus/ Ich wil euch nicht alleyn mit lebendiger
stym erinneren/ sonder solchs auch ym schrift fassen/ vnd euch
durch andere befehlen/ das yhrs bey meym leben vñ nach meynem
tod ymmer ym gedechtnis behaltet/ vnd nicht lasset faren/ Da
sibe/ wie grosse sorge der Apostel fur die seelen gehabt hat/ noch
hat es leyder nichts geholffen.

Dem wyr haben nicht den klugen fa-
beln gefolget/ da wyr euch kund than haben/ die krafft vnd zu-
kunfft vnser Herr Ihesu Christi/ sonder wyr sind anschawer
gewesen seyner mayestet/ da er entpfing von Gott dem vater ehre
vnd preys durch eyne stymme die zu yhm geschach von der grossen
prechtigen herligkeyt/ der massen/ Dis ist meyn lieber son/ an dem
ich wolgefallen habe/ Vnd diese stymme haben wyr gehoret vom
hymel bracht / da wyr mit yhm waren auff dem heyligen ber-
ge.

Da zeucht S. Petrus eyne historien an ym Euangelio beschrie-
ben. Matthe. 17. Wie Ihesus drey von seynen iungern zu yhm
nam/ Petrum/ Jacobum vnd Johannem/ vnd furet sie beseyts
auff eynen hohen berg/ vnd verkleert sich fur yhnen/ vnd seyn an-
gesicht glantzet wie die sonne/ vnd seyne kleyder wurden weys
als eyn liecht vnd erschienen yhm Moses vnd Elias/ die redten
mit yhm / da vberschattet sie eyn liechte wolcken/ vnd eyn stym-
me aus der wolcken sprach/ Das ist meyn lieber son/ an welchem
ich wolgefallen habe/ gehorhet yhm/ Da das die iunger horeten
fielen sie auff yhr angesicht vnd erschracken seer/ Ihesus aber trat
zu yhnen/ rurt sie an vnd sprach/ Stehet auff/ furcht euch nicht/
Da huben sie yhr augen auff/ vnd sahen nymant denn Ihesum
alleyne/ vnd da sie vom berge herab giengen/ gepot er yhn/ das sie
das gesicht nymant sagen solten/ bis er von den todten aufferstun-
de.

Also wil mir S. Petrus sagen/ das ich euch von Christo predi-
dige/ vnd von seyner zukunfft/ das Euangelion das wyr verkun-
digen/ haben wyr nicht aus den fingern gesogen odder selbs erda-
cht/ noch

cht/noch von klugen fablern hergenomen/ die von allen dingen
prachtig wissen zureden (wie zu der selben zeyt die kirchen waren)
Dem das sind eytel fabeln vnd merlin vnd vnnutz geschwetz/
das sie doch kluglich surgeben vnd wollen darinnen weyse seyn/sol
che haben wyr nicht gehoret noch yhnen gefolget/das ist/wyr
predigen nicht menschen thand/ Sondern wyr sind gewiss/das
es von Gott ist vnd sind es mit augen vnd oren ynnen worden.
Nemlich/da wyr mit Christo auff dem berge waren/ vnd seyne
herligkeyt sahen vnd höreten/ Die herligkeyt aber war die/ das
seyn angesicht wie die Sonne leuchtet/vnd seyn kleyd schneweys
war/darzu das wyr eyne stymme höreten von der hohesten Maie
stet/die sprach/ Das ist meyn lieber son/den solt yhr hören.

So gewiss sol nu eyn ytzlicher prediger seyn vnd nicht daran
zweyffeln/ das er Gottis wort habe vnd predige/das er auch dar
auff sterbe/syntemal es vns das leben gilt/Tu ist keyn mensch so
heylig/daser sterben durffe auff die lere die er selbs gelert hat/Dar
umb ist hie beschlossen/das die Aposteln von Gott gewiss sind ge
wesen/das yhr Euangelion Gottis wort were. Vñ hie ist auch be
weyset/das das Euangelion nicht anders sey/den eyn predig von
Christo. Darumb sol man keyn andere predig horen/den der vater
wil keyn andere haben. Das ist mein lieber son (spricht er) den hort
der ist ewer Doctor/als solt er sagen/wen yhr diesen horet. so habt
yhr mich gehoret/Darumb sagt nu Petrus/wyr haben euch ver
kundiget vnd kundt than den Christum/das er eyn herr sey/vñ her
sche vber alle ding/vnd alle krafft sind sein/vñ wer an yhn gleubt/
das der alle solche krafft auch habe/Solchs haben wir nicht selbs
erdacht/sonder durch Gottes offenbarung gesehen vnd gehort.
welcher vns befolhen hat/das wir den Christum sollen horen.

Warumb scheydet aber Petrus von eynander die krafft vnd
zukunfft Christi: Die krafft ist wie wyr oben gehort haben/ das
er mechtig ist vber alle ding/das yhm alles mus zu fussen ligen/
die wird ymmerdar weren/so lange die welt stehet weyl wyr fleysch
vñ blut sind vnd auff erden leben/so lange gehet Christus reych
ym schwang/bys auff den iungsten tag/Darnach wird eyn ans
C der zeyt.

der zeyt angehen/da wird er Gott dem vater das reych vberge/
ben/dauon S. Paulus 1. Corin. 15. sagt/ Der erstling ist Christus/
darnach die Christum angehoren/ welche seyn werden zu seyner
zukunfft zeyt. Darnach das ende/wenn er das reych Gott vnd
dem vater vberantworten wird 2c. Item/ wenn aber alles yhm
vnterthan seyn wird/als dem wird auch der son. selbs vnterthan
seyn/dem der yhm alles vnterthan hat.

Wie? ist denn das reych ytz nicht Gottes des vaters? ist
yhm nicht alles vnterthan? Antwort/ S. Paulus legt sich selbs
aus am selben ort vnd spricht/ Auff das Gott sey alles ym allen/
das ist/was eyn yglicher wird bedurffen vnd haben sol/das wird
Gott seyn/wie S. Petrus droben hat gesagt/das wyr mit genoss/
sig sollen werden der Gottlichen natur/Darumb werden wyr als
les/das Gott hat/auch haben/vnd alles/was vns not ist/werden
wyr an yhm haben/weysßheyt/ gerechtigkeit/ stercke vnd leben/
welchs wyr ytz glauben vnd alleyn mit oren fassen/vnd ym dem
wort Gottes haben/ Aber denn wird das wort auffhoren/ da
wird sich vnser seel auff thun/vnd solchs alles gegenwertig sehen
vnd fulen. Das meynet nu S. Paulus vnd Petrus/das die krafft
des reychs Christi ytz gehet/ytz furet er das wort/vnd da mit
regieret er durch seyne menscheyt vber teuffel sund/tod vnd alle
ding/aber auff den iunsten tag/wird es offenbar werden. Dar/
umb wiewol Gott ymmerdar regiert/so ist es doch vns nicht of/
fenbar/Er sihet vns wol/wyr sehen aber yhm nicht. Darumb
mus yhm Christus das reych vberantworten/das wirs auch see/
hen/da werden wyr Christi bruder/vnd Gottes kinder seyn. Als
so hat Christus von Gott ehr vnd preys genomen(sagt hie S.
Petrus) da yhm der vater alle ding vnterwarff /vnd zum Herrn
macht/vnd yhm verkleret/ durch diese stym da er sagt / Das ist
meyn lieber son/ ym dem ich eyn wolgefallen habe.

Da mit wil nu S. Peter seyn lere vñ predig bestetigen/das man
wisse/wo sie herkoene. Aber damit ist yhm nicht mehr widder/
faren/den das er solchs gehört hat/vñ hat dauon kumen predi/
gen/ Der heylig geist muß aber auch kumen/vñ yhm stercken/das
er daran glaubt/vñ frolich predigt vñ bekent/yenis gehört alleyn
das predig ampt an/ nicht die seele/ Aber dis gehört zum geyst.

Wyr haben eyn festes prophetisch

wort/ vnd yhr thut wol das yhr drauff achtet/ als auff eyn liecht/ das da scheynet ynn eynem tuncckeln ort/ bys der tag an breche/ vnd der morgen stern auffgehe ynn ewrem hertzen.

Da greyffet S. Petrus recht zu den sachen/ vnd wil so viel sagen. Darumb ist es alles zu thun was ich predige/ das ewre gewissen sicher sey/ vnd ewer hertz feste drauff stehen kunde/ vnd sich nicht lasse dauon reyssen/ auff das also beyde ich vnd yhr gewis seyn/ das wyr Gottes wort haben/ Denn es ist eyn ernstlich er handel mit dem Euangelio/ das mans reyn vnd lautter on zusatz vnd falsche lere fasse vnd behalte/ Darumb sehet nu Petrus furthyn an widder menschen lere zu schreiben.

Warumb spricht er aber/ Wyr haben eyn festes prophetisch wort: Antwort/ Ich halt wol/ wyr werden furthyn solche propheten nicht haben/ wie vor zeyten die Juden hatten ym alten Testament. Eyn Prophet aber sol eygentlich der seyn/ der von Ihesu Christo predigt. Darumb wie wol viel Propheten ym alten Testament von zukunfftigen dingen geweyssagt haben/ so sind sie doch eygentlich darumb komen vnd von Gott geschickt/ das sie den Christum verkundigen solten. Welche nu an Christum glawben/ die sind alle propheten/ denn sie haben das rechte hauptstuck das die Propheten haben sollen/ ob sie gleich nicht alle die gabe der weyssagung haben/ Denn wie wyr durch den glawben des Herren Christi brüder/ konige vnd priester sind/ also sind wyr auch durch Christum alle Propheten/ Denn wyr kunden alle sagen was zur seligkeyt vnd Gottes ehr/ vnd Christlichem leben gehoret/ dazu auch von zukunfftigen dingen so viel vns not zu wissen ist/ als/ das der iungste tag komen werde/ vnd wyr von todten aufserstehen werden/ dazu verstehen wyr die gantze schrift. Davon sagt auch Paulus .1. Corin. 14. Ihr kundet alle weyssagen eyner nach dem andern.

So sagt nu Petrus/ wyr haben eyn solches prophetisch wort/ das ist an yhm selbs fest/ sehet yhr nur/ das euch fest seye/ Vnd yhr thut wol/ das yhr darauff achtet/ Als solt er sagen/ Es wird von notten seyn/ das yhr feste daran haltet/ Denn es ist eben

C ij vmb

umb das Euangelion gethan/als wenn eyner ym eym haus ge-
fangen were/mitten yn der nacht/da es stock finster wer/Do wes-
re von notten/das man eyn lycht anzundet /bys der tag angyng/
das er sehen kunde. Also ist das Euangelion eygentlich mitten ym
der nacht vnd finsternis /denn aller menschen vernunfft ist eytel
yrthumb vnd blindheyt/so ist die welt auch nichts anders/ denn
eyn reych der finsternis. Im diesem finsternis hat nu Gott eyn
liecht angezundet/nemlich/ das Euangelion/darynne wyr kun-
den sehen vnd wandlen/so lang wyr auff erden sind/bys die mor-
genrote angehe vnd der tage herfur breche.

Also ist dieser text auch starck widder alle menschen lere/Denn
sintemal das wort Gottes das liecht ist/an eynem tunceln vnd
finstern ort/so ist beschlossen/das alles ander finsternis ist. Denn
wo eyn ander liecht on das wort were/wurde S. Petrus nicht al-
so sagen. Darumb sihe nicht drauff/wie vernunfftige leute es
seyn/die da etwas anders leren/wie gros sie es surgeben/wo du
nicht Gottes wort spurest/so zweyffel nicht daran/das es eytel
finsternis sey/Vnd las dich nichts anfechten/das sie sprechen/
sie haben den heyligen geyst/Wie kunden sie Gottes geyst haben/
wenn sie Gottes wort nicht haben? Darumb thun sie nichts an-
ders/denn das sie die finsternis liecht heysen/vnd das liecht zur
finsternis machen/wie Esaias sagt/ am. 5. Das ist Gottes wort
das Euangelion/das wyr durch Christum erlost sind vom tod/
sund vnd hell/wer das horet/der hat das liecht vnd die lampen
ym hertzen angezundet/ da bey wyr sehen kunden/das vns er-
leucht vnd leret/was wyr wyssen sollen. Wo das aber nicht ist/
da faren wyr zu/vnd wollen mit selbs erdachten wesen vnd wer-
cken/den weg zum hymel finden/Daon kanstu durch deyn lie-
cht vrteylen vnd sehen/das es finsternis ist. Darumb weyl sie das
liecht nicht haben/noch annemen wollen/so müssen sie ym finster-
nis vnd ym der blindheyt bleyben/Denn das liecht leret vns alles
was wyr wissen sollen vnd was zur seligkhey not ist/welchs die
welt durch yhre klugheyt vnd vernunfft nicht erkennet/Vnd das
liecht müssen wyr so lang haben vnd daran hangen/bys an den
Jungo

Jungsten tag. Darnach werden wir des worts nicht mehr durch
sen/wie man das natürlich liecht ausleschet/wenn der tag an
bricht.

Und das solt yhr für das erste wis-

sen/das kein weyßsagung ym der schrift geschicht/ aus eygener
auslegung. Denn es ist noch nye keine weyßsagung aus mensch-
lichen willen erfür bracht/sonder die heyligen menschen Gottes
haben geredt/getrieben vom heyligen geyst.

Hie greyfft nu Petrus die falsche lere an/weyl yhr das wisset
(spricht er) das wir Gottes wort haben/so bleybet drauff/und
lasset euch nicht versuren/durch ander falsche lerer/ob sie gleich
kommen und furgeben/das sie auch den heyligen geyst haben.
Den das solt yhr aufs erste wissen (den das ander wird er hernach
sagen) das kein weyßsagung ym der schrift/durch eygene aus-
legung geschicht/da richtet euch nach und dencket nicht/das yhr
die schrift auslegen werdet/durch eygene vernunft und klugheit.

Hie nit ist nu nydergelegt und geschlagen/ aller vetter eygene
auslegung der schrift/ und ist nicht verpotten auff solche
auslegung zu bawen. Hat es Hieronymus odder Augustinus
odder yrgent der vetter eyner selbs ausgelegt/so wollen wir seyn
nicht. Petrus hatt verpotten/du solt nicht selbs auslegen/ Der
heilig geyst sol es selbs auslegen/odder sol vnausgelegt bleyben/
Wenn nu der heyligen vetter eyner beweysen kan/das er seyne aus-
legung aus der schrift hat/die da beweret/das es also solle ausge-
legt werden/so ist recht/wo nicht/so sol ich yhm nicht glaroben.

Also greyfft Petrus auch die dapffersten und besten lerer
an Darumb sollen wir gewys seyn/das nyemant zu glaroben sey/
wenn gleich eyner die schrift furlegt/wie er sie selbs deutet und
auslegt/Denn es kan kein rechter verstand/durch eygene aus-
legung treffen werden. Hie haben nu alle lerer und vetter/so viel
yhr vorhanden ist/die die schrift ausgelegt haben/gestrauchlet.
Als wenn sie den spruch Christi/Matthei. 16. (Du bist Petrus/
und auff diesen fels wil ich bawen meyne gemeyne) auff den Pa-
pst deuten. Das ist eyn menschliche selbs erdachte auslegung/

Darumb sol man yhn nicht gleroben/denn sie kundens nicht aus der schrift erweysen/das Petrus yrgent der Bapst heysse. Aber das kunden wyr beweysen/das der fels Christus ist/vnd der glawbe/wie Paulus saget. Diese ausslegung ist recht/denn des sind wyr gewis das es nicht vom menschen erdacht ist/sonder aus Gottes wort gezogen. Was nu ym dem propheten geschrieben vnd verkündigt ist (sagt Petrus) das haben nicht menschen erfunden noch erdacht/sonder die frumme heylige leutt habens aus dem heyligen geyst geredt.

Das ist nu das erste Capittel/darynne S. Petrus zum ersten geleret hat, welches die rechtschaffene gutte werck sind/da mit wyr vnsern glawben beweysen sollen. Zum andern/das man ym der Christenheyt nichts predigen soll/denn alleyn Gottes wort. Die ursach warumb es also seyn sol/ist keyn andere/wie wyr gesagt haben/denn das man eyn sollich wort predigen mus/das da ewiglich bleybe/dadurch die seelen verhalten mugen werden/vnd ewig leben. Tu folgt eyn trewe ermanung/welchs auch Christus vnd Paulus vnd alle Apostel than haben/das man sich fürsehe vnd hute für falschen predigern. Das ist vns sonderlich not wol zu fassen/das wyr vns das recht vnd die gewalt/welche alle Christen haben/nicht lassen hynreysen/zu vrteylen vnd richten vber alle lere/vnd nicht habyn kommen lassen/das wyr erst warten sollen/bys die Concilia schliessen/was wyr gleroben sollen/vn dem selben folgen. Das wollen wyr nu sehen.

Das ander Capittel.



S waren aber auch falsche propheten vnter dem volck/wie auch vnter euch seyn werden falsche lerer.

Das wil S. Petrus sagen. Alle prophecey sol von den heyligen geyst gehen bys zum ende der welt/wie sie von anfang der welt gangen ist/das nichts gepredigt werde/denn Gottes wort/Doch ist es ymerdar also gangen/das neben den rechtschaffenen propheten vnd Gottes wort/falsche lerer gewesen sind/vnd wird auch also bleyben/Darumb weyl yhr nu Gottes wort habt/solt yhr euch des versehen/das yhr auch falsche lerer haben werdet. Das ist gungsam

gewarnet / vnd kan auch nicht feylen / wo man Gottes wort recht
schaffen predigt / das daneben auch falsche prediger auff stehen /
Ursach ist die / denn nicht yderman das wort fasset / vnd daran
glaubet / ob es gleich allen gepredigt wird. Die da daran glauben
die folgen yhm vnd behaltens / Vber das grösste teyl / welches ni-
cht glaubet / nympt eynen falschen verstand dauon / da werden
denn falsche lerer aus / Das stuck haben wir aber leyder nicht ge-
achtet / noch dieser warnung wargenomen / sonder sind hyngelofs-
sen / vnd was man predigt hat / das haben wir gethan / Da sind
wir zugeplatzt vnd drauff gefallen / vnd ym dem wan hyn gang-
en / als künde der Bapst mit seynen pfaffen vnd munden nicht
yrrhen / So sind / die solchs geweret solten haben / die ersten gewe-
sen / die es ym vns getrieben haben / darumb sind wir nicht ent-
schuldiget / ob wir vnrecht glauben / vnd folgen falschen leren / es
wird vns nicht helffen / das wirs nicht gewusst haben / syntemal
wir zuor gewarnet sind. Da zu hat vns Gott gepotten / das eyn
yeglicher vrteilen sol / was der oder dieser predigt / vnd rechensch-
afft dauon geben / thun wirs nicht / so sind wir verloren / Darumb
gilt es eynem yeglichem seynen seelen seligkheit / das er wyssse / was
Gottes wort vnd falsche leren seyn.

Solche warnung fur falschen lernern / sind nu viel mehr hyn vnd
her ym der schrift. S. Paulus Act. 20. thut auch eyn solche ver-
warnung nach seynem prediget / damit er die von Epheso gesegnet /
vnd yhm die letze gibt / vnd spricht also / Ich weys das nach meyn-
em abscheyd / werden vnter euch komen schwere wolffe / die der
herde nicht verschonen werden / auch werden aus euch selbs auff-
stehennener / die da verkerete lere reden / die iunger nach sich selbs
zu ziehen. Christus verkundigt auch Mat. 20. Wenn yemand
zu euch wird sagen (spricht er) Siehe hie ist Christus / odder
da / so solt yhrs nicht glauben / denn es werden falsche Chri-
sti vnd falsche propheten auff stehen / vnd grosse zeychen vnd
wunder thun / das versuret werden ym den yrrthumb (wo es mu-
glich were) auch die auserweleten / Vnd widderumb Paulus
1. Timothei. 4. Der geyst sagt deutlich / das ym den letzten
zeyten / werden etlich von dem glauben abtreten / vnd an-
hangen den yrrigen geystern / vnd leren des Teuffels / durch

die so ynn gleyßneren lugenreder sind 2c. So starck als nu solche
vermanung sind gangen/solten wyr yhe witzig seyn gewesen/ no/
ch hat es nichts geholffen/die vermanung sind geschwoigen/so
sind wyr ymmer hyngangen/vnd haben vns verführen lassen.

Wu las vns sehen/wer sie sind die falschen lerer/dauon hie Pe
trus redet/Ich meyne das es Gott aus sonderlichem radt ver
ordnet hat/das unsere lerer haben sollen Doctores heysen/ das
man ia sehe/welche Petrus meynet/Denn er eben das wort hie
braucht/Falsi doctores/falsche lerer/sagt nicht/falsche prophe
ten/odder falsche Aposteln/Damit er eben die hohen schulen tri
fft/da man solche leut machet/daraus kommen sind alle predi
ger ynn der welt/das auch keyne statt ist vnter dem Bapstum/die
nicht solche lerer habe/ynn den hohen schulen gemachet/Denn al
le welt meynet das das die brunne sind/daraus quellen solten/die
das volck sollen leren. Das ist eyn verzweyffelter yrthumb/das
auch keyn greulichere ding nie auff erden komen ist/denn aus den
hohen schulen/Darumb sagt Petrus/das solche eytel falsche lerer
seyn werden/Was werden sie aber thun? folget weytter...

Die neben eynführen werden ver derbliche secten.

Er nemmet sie verderbliche secten/odder stende vnd orden/Da
rumb/das welcher hyneyngeredt/das der schon verloren ist. Die
selben werden sie neben eynführen (sagt er) nicht/das sie also predi
gen solten/ das das Euangelium vnd die heylige schrift falsch
were/denn das were gantz darwider gestrebt/sonder/werden die
se namen/Gott Christus/glarobe/kirche Tauff/Sacrament be
halten vnd bleyben lassen. Aber vnter diesem namen herfahren/
vnd etwas auffrichten/das der art nicht ist. Darumb ist eyn gros
vnterscheyd/wenn ich sage/dieser predigt widder das/odder pre
digt daneben her. Wenn ich also predige/Christus ist Gottes son
vnd warhafftig mensch/vnd welcher an yhn glerobt/der wird sel
lig/das ist eyn rechtschaffene prediget vnd das recht Euangeli
on. Wenn nu eyner predigt/Christus ist nicht Gottes son/noch
warhafft

tig mensch/ Item der glawb macht nicht selig/ das ist stracks dar
wider gesagt/ Da von sagt S. Petrus nicht/ Denn das thun vnser
re hohen schulen pfaffen vnd munchen nicht/ sonder von der nebs
en lere/ die sie bey der rechten lere cynfuren/ Als wenn sie also sprechs
en/ war ist's/ das Christus war gott vnd mensch ist/ fur vnser sund
gestorben/ vnd das niemant selig kan werden/ der mit an yhn glew
bt/ Aber das gehört nur zum gemeynen stand/ wyr wollen aber
eyn volkomeners auffrichten/ das man keuscheit/ armut vñ gehors
sam gelobe/ so vil faste/ stiftt zc. wer das thut/ der wird von mund
auff gen hymel faren. Wo man nu solchs predigt vnd horet/ das
keyn besser vnd seliger ding sey/ denn Tzwickfrawschafft vnd ges
horsam/ vnd das munch vnd pfaffen yn eynem hohen vnd volko
mern stand seyn/ denn der gemeyn man/ Da wird nicht stracks wis
der die reyne Christliche lere gesagt/ noch der glawb vñ die tauff ge
leucknet etc. vnd das Christus der seligmacher sey. Aber dennoch
furtman solchs darneben eyn/ vnd verfuret die leut von der rechten
strass/ das sie auff yhr wesen vnd werck bawen/ das sie nicht mes
hr von Christo halten denn diese wort/ Wyr glawben das Chris
tus Gottis son vnd mensch sey/ gestorben vnd auffstanden/
vñ die welt selig mache zc. Aber yhr vertrauen setzen sie gar nicht
auff yhn/ denn wenn sie das thetten/ wurden sie keyne stund auff yh
ren wesen bleyben.

Also haben sie auch vnter die leyen predigt vnd gesagt/ yhr seyt
ia Christen/ es ist aber nicht genug/ must auch solche vnd solche
werck thun/ Kirchen/ Klostern bawen/ Messen/ Vigilien stiftten. zc
Da ist der gemeyn hauff heryen geplumpt/ vnd hat gemeynet/ es
sey recht/ Damit ist die Christenheyt zertrennet vnd geteylet yn sol
che secten/ das yhr schier so viel sind als stett vnd leut.

Also solt man aber prediget vnd gelert haben/ yhr seyt schon
Christen/ vnd eben als wol als die vber hundert meyle/ yhr habe
alle eynen Christum/ eyne tauff/ eynen glawben/ eynen geyst/ eyn
wort/ eynenen Gott/ darumb hilfft keyn werck/ was man thun
kan/ eynen Christen zumachen. So behielt man die leut ym eys
D nent

nem gemeynen glawben/ vnd were keyn vnterscheyd für Gott/
sonder eyner wie der ander. Diese eynigkeyt haben sie zurißten da
mit das sie sagen/ Christen bistu/ aber werck mustu thun/ das du se
lig werdest/ vñ füren vns also vom glawben auff die werck. Dar
umb sagt S. Petrus (wenn mans recht wil deutten) nicht anders
denn so viel/ Es werden komen hohen schulen/ Doctores/ pffaffen
vñ munch/ vnd das volck alle sampt/ die werden verderbliche setz
ten/ vnd orden eynfüren/ vñ die welt mit falschen leeren verfüren.
Das sind sie eben die er meynet. Denn sie haltens alle dafür/ das
yhre sten dund ordeit selig machen/ vnd machen das man drauff
bawet vnd trawet/ de. ut wo sie es nicht dafür hielten/ bliebet
sie wol heraussen.

Vnd werden verleucken den Herrn

der sie erkauft hat.

W sagen sie wyr verleucken den herren nichts vber al/ Wenn
man denn spricht/ wenn du durch Christum erlöset bist/ vnd seyn
blut deyne sünde vertilget/ was wyr ltu denn mit deynem wesen tyl
gen? So sagen sie/ ey der glawbe thut es alleyn nicht/ die werck
müssen auch dartzu thun. Also beken men sie den herren Christum
woll mit dem munde/ aber mit dem hertzen verleucken sie yhn gar.

Sihe wie treffliche wort S. Petrus setzt/ Sie verleucken den
herren (spricht er) der sie erkauft hat/ sie solten vnter yhm seyn/ als
vnter eynem herren/ des sie eygen weren/ Tu aber ob sie wol glew
ben/ das er eyn herr sey/ vnd alle welt erkauft habe mit seynem
blut/ so glewben sie dach nicht/ das sie erkauft sein/ vnd das er yhr
here sey/ vnd sprechen/ Er hab sie wol erkauft/ vnd erlöset/ aber da
mitte sey es nicht gnung/ man müsse vor mit wercken die sünd
bussen/ vnd dafür gnug thun. So sagen wyr/ wenn du deyne sün
de selbst weg nymbst vnd tylgst/ was hat denn Christus gethan?
Du kanst ye nicht zwen Christus machen/ die die sünd hymweg ne
men Ehr sol vñ wyl alleyn seyn/ der die sünde ablegt. Ist das war/
so kan ich mich nicht vnderstehen selbs die sünd zu tilgen. Thu ichs
aber/ so kan ich nicht sagen noch glewben/ das er sie hymweg ne
me

me. Das heysset denn Christum verleucknet. Denn ob sie gleych
Christum fur eynen herren halten/so verleucken sie doch/das er sie
erkaufft hat. Sie gleroben wol das er doben ym hymel sitzet vnd
eyn herr sey/Aber das seyn eygentlich werck ist/die sind hymweg
zu nemen/das nemen sie yhm/vñ schreybens yhren wercken zu. Al
so lassen sie yhm nicht mehr/denn den namen vnd tittel. Aber seyn
werck/seyn krafft/vnd seyn ampt wollen sie selbs haben. Darumb
hat Christus recht gesagt/Es werden viel komen vnter meynem
namen vnd sagen/ich bin Christus/vnd werden viel verfuere/
Denn die sind es eygentlich/die nicht sagen/ich heysse Christus/
sonder ich bins/denn sie reysen eben das ampt zu sich das Christo
zu gehört/vnd stossen also yhn vom stul/vnd setzen sich selbs dra
auff. Solchs sihet man fur augen/das es also gehet/das es nie
mand lencken kan. Darumb heysset sie S. Petrus wol verdampa
te odder verderbliche secten/denn sie lauffen alle stracks zur hellen/
zu/das ich halte/das vnter tausent kaum eyner erhalten wird/Denn
welcher daryn erhalten sol werden/der mus also sagen/Meyn ges
horsam/meyn keuscheyt zc. macht mich nicht selig/meyne werck
nemen myr keyne sund hymweg. Wie viel sind yhr aber/die diese
meynung haben/vnd ym solchen verdampften stand bleyben?

Vnd werden vber sich selbs furen

eyn schnell verdammis.

Das ist/yhr verdammis wird sie bald vber eylen/ob es sich
gleych ansehen lesset/das Gott lang verzihe/so wird er doch bald
gnug komen/Es gehet aber nicht leyblich zu/das mans mit aus
gen sehen kunde/sonder also/wie der Psal. 54. sagt/Sie werden
yhre tag nicht zu der helfft bringen/das ist/der tod wird sie ergrey
ffen/ehe sie sichs versehen/das sie sprechen wie Ezechias sagt/
Esaie. 38. Ich hab gesagt/yhm dem mittel meyns lebens mus ich
hyrunter yñ die helle faren/Als solten sie sagen/Herr Gott/ist der
todt bereydt da / Denn welche menschen nicht ym glaroben
leben/die werden des lebens nymmer mehr müde/yhe lenger sie
leben / yhe lenger sie leben wollen / vñd yhe heyliger

D ij sie

sie scheynen/yhe schrecklicher wird yhn der todt/sonderlich denen
so da zertliche gewissen haben/vñ sich feyndtlich mit wercken trey
ben vnd engsten. Denn es ist nicht möglich den todt zu überwin
den mit menschlichen krefftten/Wo nicht glawbe ist/da mus das
gewissen zappeln vnd verzagen/Wo der glawbe starck ist/da kom
mpt der todt zu langsam/widderumb kompt er dem unglawbigen
ymmer zu bald/denn da ist keyn auff hören der begyrde vnd lust
zu leben.

Das meynet nu hie S. Petrus/Diese leutt/die solche secten auff
richten/vnd Christum also verleucken/werden müssen sterben mit
grossen vnwillen/zappeln vnd verzagen/denn sie können nicht
anders dencken denn also/wer weys/ob myr Gott gnedig sey/vnd
meyne sünde vergeben wölle/vnd bleyben ymmerdar ym solchem
zweyffel/wer weys es/wer weys es/vnd wird yhr gewissen nym
mer fro. Vhe lenger sie nu daryn bleyben/yhe schrecklicher yhn der
todt wird/denn der todt kan nicht ehr vber wunden werden/die
sünd vnd das böß gewissen sey denn zuvor hyn weg. Also wird
yhr verdammis eylendt vber sie kommen/das sie ewig ym tod bley
ben müssen.

Vnd viel werden nach folgen yhren verderben.

Da sihet man nu fur augen/das es eben also gangen ist/wie es
S. Petrus zuvor verkündigt hat. Es ist keyn vatter vnd mutter
gewesen/die nicht hat wollen eynen Pfaffen/Munch odder Non
ne aus yhren kind haben. Also hat eyn nar den andern gemacht/
denn wenn die leut gesehen haben das ungluck vnd den iamer ym
eelichen standt/vnd nicht gewust/wie eyn seliger stand es sey/ha
ben sie yhren kindern wollen helffen/das sie gutte tage möchten
haben/vñ solcher vnlust on sein/Darumb hat hie Petro nichts an
ders verkündigt/denn das die welt wird voller pfaffen/munchen
vnd nonnen werden. Da ist die iugent vnd das beste ym der welt
mit hauffen zu gelauffen/zum teuffel zu/Das S. Peter leyder alzu
war sagt/das yhr viel diesen verderben wurden nach folgen.

Durch

Durch welche wird der weg der war- heyt verlestert werden.

Das ist auch eyn stuck das man fur augen sihet. Lestern heyst schelten/verdammnen vnd verfluchen. Als wenn man den Christlichen stand verdampt/als yhrumb vnd ketzerrey. Wenn man nu predigt vnd sagt/das yhr weg widder das Enangelion sey/darumb das sie die leut vom glawben auff die werck furen/da faren sie zu vnd schreyhen/Du bist vermaledeyt/du verfuere die welt. Vnd lestern nach wol mehr/das sie das umb keren/was Christus gesagt hat/vnd sagen neyn dazu/Als da sie aus dem/das Christus gebotten hat/nicht mehr denn rethe machen/Item das sie verbieten/das Christus frey will haben/vnd sund machen da er keyne machet/verdammnen vnd verbrennen/dazu wer da widder predigt. Der weg der warheyt ist eyn rechtschaffen leben vnd wandel/da keyn gleyssen nach heucheley ist/welcher ist der glawbe/ynn dem alle Christen wandeln/Den kunden sie nicht leyden/lestern vñ verdammnen yhn/auff das sie yhr wesen vnd secten preysen vñ schutzen mugen.

Vnd durch geytz mit erdichten wor- ten werden sie an euch hantieren.

Dis ist eigentlich aller falscher lerer art/das sie vom geytz predigen/auff das sie yhren bauch fullen/wie man sihet/das yhr keyner nicht eyn mess odder vigilien vmb sonst gehalten hat. So ist auch nie keyn kloster nach stiftt gebewet darauff nicht gung zynse gefallen mussten/ So ist auch kein kloster yn der welt/ das der welt vmb Gottes willen dienet. Es ist alles alleyn vmb gelt zu thun. Wenn man aber rechtschaffen den glawben predigt/das bring nicht viel gelt/denn da müssen abfallen alle walsarten/ablas brieff/kloster vnd stiftte/dahyn man mehr denn der welt gut die helfft gewand vnd geben hat/dauon niemand keyn nutz gehabt/ denn alleyn paffen vnd munche.

Wie thun sie aber das sie gelt zu yhn reysen? Mit erdichten

D iij wort

worten (sagt Petrus) werden sie umb euch härtieren / Denn sie ha-
ben wort darnach erlesen / da mit sie die leutt vnns gelt bringen /
als wenn sie sagen. Wenn du vnser lieben frawen / vnd diesen o-
der yhenem heiligen so viel hundert gulden gibst / so thustu ein gros
trefflich gut werck / verdienst so vil ablas vnd vergebung der sund
vnd erlost so viel selen aus dem fegfewr 2c. Dis vnd der gleychen
sind eytel erlesene erdichte wort / darumb das man nur gelt von
vns schabe / denn da ist warhafftig keyn verdienst nach gnad o-
der sund vertilgen. Nach deutten sie die edlen wort alle dahyn /
das sie da mit gelt iarmarckten. Also ist auch aus dem heyligen
gnaden reychen Sacrament nichts anders denn eynt iarmarck
worden / denn sie handeln nichts anders damit / denn das sie den
leutten das maul schmeren / vnd gelt von yhn schynden. Da sihe
mi / ob nicht S. Petrus vnser geystlichen recht troffen vnd abge-
malet habe.

Uber welche das vrteyl von langest
her nicht seunig ist vnd yhr verdammis schlefft nicht.

Sie werdens die leng nicht treyben nach hynaus furen (wil er
sagen) wenn sie es am hohesten treyben / so wird yhr vrteyl vnd
verdammis vber sie fallen / Es gehet ytzt schon daher / sie werden
yhm nicht entrynnen / wie auch S. Paulus sagt 2. Thimo. 3. Yhr
torheyt wird offenber werden yderman / auff das sie zu schanden
werden / Gott gebe das sie sich bekeren / vnd aus dem heylosen le-
ben komen / wenn sie es hören vnd erfahren / Denn ob wol etliche
sind / die yn dem stand nicht versurt werden / so ist er doch an yhm
selbs nichts mehr denn eytel verderbliche secten.

Also hat S. Petrus angefangen zu beschreyben das schentliche
gottlose leben / das da folgen wurde nach der rechtschaffnen lere
des Euangelij / das die Apostel predigten / Tu feret er weyter vnd
helt vns drey schreckliche exempel fur / von den Engeln / von der
gantzen welt / vnd von Sodoma / wie sie Gott verdampt hat /
vnd spricht also.

Denn

Denn so Gott der Engel die gesun-

diget haben nicht verschonet hat/sonder hat sie mit Ketten
der finsternis zur helle verstoffen vnd vber geben/
das sie auff's gericht behalten werden.

Mit diesen worten schreckt S. Petrus die so frech vnd sicher
eynher leben/wie wyr sehen das die thun/die an dem hangen, das
der Bapst auff gericht hat/das sie so trützig vnd vnuerschempt
sind/als wolten sie yderman mit füßen treten/Darumb wil er also
sagen/Ist es nicht eyn grosse vermessenheyt von yhn das sie so
türstig eynher faren/vnd alles mit dem kopff hynaus wollen für-
ren/gleich als solt yhn Gott weychen/vnd yhr verschonen/der
doch den Engeln nicht verschonet hat. Als solt er sagen/Diese ex-
empel solten auch blilich die heyligen erschrecken/wenn sie solch
ernstlich vrteyl sehen/das Got den hohen geystern vnd edeln crea-
turn/die viel klüger vnd weyser sind denn wyr/nicht verschonet
hat/sonder hat sie gestossen ynn die Ketten der finsternis/das ist/
das strenge vrteyl vnd die verdammis / dazu er sie verordnet hat/
ynn wilchem sie gefangen vnd verfasst sind/ das sie nicht aus-
den henden Gottis entfliehen kunden/auff das sie hyn geworffen
werden ynn die euffersten finsternis /wie Christus ym Euangelio
sagt.

Vn hie zeygt S. Peter auch an/das die Teuffel noch nicht end-
lich yhre peyn haben/sonder also hyn gehen ynn eynem verstock-
tem verzweyffelttem wesen/vnd alle augenbligk auff yhr gericht
warten/wie eyn mensch/ das zum todt verdampft ist/gantz ver-
zweyffelt verstockt vnd ymer ye bosser wird/Aber yhre straff ist
noch nicht vber sie gangen/sonder sie sind ytzt alleyn dazu verfas-
set vnd behalten. Das ist das erst exempel/folgt nu das ander.

Vnd hat nicht verschonet der vo-

rigen welt/sonder bewarte Noe den prediger der ges-
rechtigkeyt selb achte/ vnd furte die syndflutt
vber die welt der gotlosen.

Das

Das ist auch eyn erschrecklich exempel/das auch keyn grausamers ynn der schrift ist/ Es solt eyner schier dafur verzagen/der auch starck ym glawoben were. Denn wenn solche sprüch vñ Gottes vrteyl dem menschen zu hertzen gehen/vnd er daran gedencft so er sterben sol/mus er zappeln vnd zagen/wo er nicht wol gerüst ist/das vnder so viel ynn aller welt niemand denn alleyn die achte behalten sind worden. Wo mit haben sie es aber verdienet/das Gott mit solchem strengen vrteyl die welt erseufft alle mit eynander auff eyn hauffen man vnd weyb/herrn vnd knecht/iung vnd alt/thier vnd vogel: Darumb das sie solchs boshafftigs leben furten. Noe war eyn frumer man/vnd eyn prediger der gerechtikeit/vnd hatte funffhundert iar gelebt fur der sindflut/da yhm Got befalh eynen kasten zu barwen/daran er darnach hundert iar barwet/vnd hat ymerdar rechten gottlichen wandel gefurt. Dabey kanstu dencken/was er fur eyn creutz getragen habe/vnd ym was sorge vnd angst der frum man gestanden ist/da er hat müssen bezeugen mit worten vnd wercken/das er eyn Christ were/ Denn es leydet sich nicht/das sich der glawob verberge/vnd nicht heraus breche fur die leutt mit predigen vnd wolthaten/ Also hat dieser alleyne vielleycht lang dafur/ ehe yhm Gott hies den kasten barwen/das predig ampt vnd wort Gotes nicht an eynem ort/sonder on zweyffel durch viel land getrieben. Darumb mus er auch gros vnd viel verfolgung erlidten haben/das er sonderlich (wie Petrus sagt) von Gott erhalten vnd bewart ist/sonst were er bald vmb komen vnd erwurget worden/denn da mit hat er viel neyd vnd has müssen auff sich laden/vnd yhm zu feynd machen auch viel hohe/weyse vnd heilige leutt/Es hat aber nicht geholffen/denn die welt hat Gottes wert verachtet/vnd ist nur ymmer böser worden. Da sie nu yhre bosheyt lang trieben hatten/sprach Gott/Mein geyst wird nicht ymerdar richter seyn vnter den menschen/die weyl sie fleysch sind. Ich will yhm nach frist geben hundert vnd zwentzig iar/Item/ich wil die menschen die ich geschaffen habe vertilgen von der erden/von dem menschen an/bis auff das gewurme 26.

Diese

Diese wort hat er gepredigt vnd teglich getrieben/vnd hub an den
Lasten zubawen als yhm befolhen war/vnd machet daruber hundert
dert iar/Die leut aber verlachten yhn/vnd wurden nur deste hals
starriger vnd verstockter. Was aber die sund gewesen sey/darumb
Got die welt vertilget hat sagt der text Gen. 6. das die kinder Got
tis/das ist/die von den heyligen vettern komen vnd ym glawben
vnd Gottis erkentnis vnterweyset vnd auff erzogen waren/gese
hen haben nach den toechtern der menschen/wie sie schon waren/
vnd zu weybern genomen/wilche sie nur wolten/Darnach wurden
gewaltige tyrannen draus/die da alles thetten/was sie wolten/
nach yhrem mutwillen/darumb strafft Gott die welt/vnd vertil
get sie mit der syndflut.

Vnd Was die stette Sodoma vnd

Gomorra zu aschen gemacht/vmkeret vnd verdampft.

Das ist das dritte exempel/wie die funff stette vertylget sind.
Gen. 19. Davon auch der prophet Ezechiel sagt am. 16. zu der statt
Jerusalem/Dis ist gewesen die sund sodoma deyner Schwester/So
ffart/des brods die full/vberflus vnd mussig gang/vnd das sie
den armen nicht die hand gereycht haben/vnd haben sich erha
ben vnd solchen schendlichen greuwel gewirckt fur myr/darumb
ich sie auch vertylget habe/Denn Sodoma war eyn land wie eyn
Gottis garten (als Moses spricht) vnd eyn schmaltz gruben von
kostlichem ol vnd weyn vnd allen dingen/das yderman meynet/
da wonet Gott/Darumb waren sie sicher vnd sureten so eyn sch
endlich wesen/wie es Moses beschreybt/Diese sund bracht nie
mand auff/denn der furwitz/das sie zuffressen vnd sauffen genug
vnd die fulle hatten/vnd daneben mussig gang dazu/Als wyr no
ch sehen/ye reychere stett sind/yhe schendlicher leben man daryn fu
ret/Wo aber hunger vnd kumer ist/da sind auch deste weni
ger sund. Darumb lesset Gott den seynen yhre narung sawer werden/
das sie frum dabey bleyben.

Dis sind die drey schreckliche exempel/damit S. Petrus den
Gotlosen drowet/Weyl er mi auff sie dringet/mussen wyrs darfur
halten

℥

halten

halten/das es hie auch also gehe/Vñ ist eygentlich auff den geyst
lichen stand geredt/Papst/Cardinel/Bischoff/Pfaffen/munche
vnd nonnen/vnd alle die an yhn hangen/Die sind wie die Engel
an der Apostel statt/dazu gesetzt/das sie Gottis wort predigen
vnd verkundigen solten/denn Angelus ist eyn botte odder geschick
ter/der da mundlich seyne botschafft wirbet/Darumb heysen die
prediger ym der schrift Angeli/das ist/Gottis botten.Solche
Engel solten unsere geystlichen seyn/Aber wie yhene Engel von
Got abgefallen sind vnd sich vber Got setzten/vnd yhre eygene
Herrn wolten seyn/also thun diese auch/vnd behalten nicht mehr
dem den namen/das sie botten heysen/ wie yhene alleyn Engel
heysen. So werden diese nu auch/weyl sie von Got abgetreten
sind/mit dem Teuffel verfasst ym banden der finsternis vnd zur
verdammis behalten/wie er oben gesagt hat/das yhr vrteyl nicht
seunig ist/vnd yhr verdammis nicht schlefft/wie wol die straffe
noch nicht vber sie gangen.

Zum andern/sind sie wie die vorige welt/welche/wie wol sie
propheten vñ das wort Gottes hatten/haben sie es dach gelestert
vnd geschend/vnd wie Moses schreibt/haben noch yhrem wolge
fallen weyber genommen/welche sie nur wolten/vnd seyn grosse
gewaltige tyrannen worden.Da sihe/ab es nicht ytzt alles also ge
he/was Moses von yhenen schreybt/Dis sind die grossen hansen/
leben ym sause/vntertrucken die welt durch yhre tyranney/vnd
darff sie niemand schelten/dazu tühren sie/wem sie wollen/sein
weyb vnd tochter nemen/trotz das es yemand klage/denn wenn
man schon druber klagt/so sind sie selbst richter/vnd kan yhn
niemand nicht angewinnen.Darnach was sie mögen erdencken/
mit schinden vnd schätzen zu yhn bringen/das thun sie auch/Vñ
wenn man sie angreyffen wil/so sprechen sie/es ist geystlich gutt
der Kirchen/das ist gefreyt/darumb darff mans nicht antasten/
Vnd welche Gottes wort predigen/sie vmb yhr leben straffen/
vnd Gottes vrteyl vber sie verkundigen/die verlachen sie/wollens
nicht horen/vnd verfolgen die selbigen prediger der gerechtigkeit/
vnd bleyben grosse gewaltige herrn/wollen den namen behalten/
das sie

das sie geystliche heysen/wie yhene Gottes Kinder/ vnd regiren mit voller gewalt nach allem mutwillen/doch müssen sie zu lest vntergehen vnd vertilget werden. Die andern aber/die Gottes wort predigen/bewaret vnd erhalten werden.

Zum dritten/wie das land da die stette Sodoma vnd Gomorra waren/eyn schmaltzgruben gewesen ist/vnd alles gnug hatte/was die erden tragen kunde/davon die leut mussig giengen/vnd sich vol frassen vnd sussen/reychten keynem armen die hand. Also ist es auch ym vnserm geystlichen stand/die haben vberal das beste land/die beste schlosser vnd stette/vnd die grösten renten vnd zynse/so haben sie auch zu fressen vnd saussen genug/Es ist auch keyn mussiger volck auff erden/das on alle sorge vnd arbeyt lebt/vnd sich nur von armer leut schweys erneret. Was aber der mussig gang bringe/das sihet man fur augen. Der Papsst verbeut/das sie keyn celiche weyber nemen/wenn sie denn huren bey yhn halten vnd kinder haben/so müssen sie von yglichem kind dem Bischofft gelt geben/damit wollen sie dem ding radten vnd den sunden weren. Hye wil ich nicht sagen/von anderen heymlichen sunden/die man nicht wol ruren thar.

Summa summarum/Hye siehestu/das S. Petrus den geystlichen stand nichts anders helt/den fur Sodoma vnd Gomorra/denn sie sind alle solche leut der nyemandt genyessen kan/die nyemandt die hand reychen/sonder alles was sie konnen/zu yhn reysen vnter solchem scheyn/das sie furgaben/es werde Gott geben was man yhn gibt/vnd lassen keynem geholffen werden/der da not leydet/Darumb wie yhene sind umbgekert vnd zu aschen worden/also müssen die auch vertilget werden auff den Jungsten tag.

Vnd hat erloset den rechtfertigen

Lot/der vber teubet war von dem vnzuchtigen wandel der greuelichen.

War es nicht eyn grosser grewel/das sie nicht alleyn hurerey vñ eebruch/sonder solche sunde/die nicht zusagen ist/offentlich vñ

℞ ij vners

vnuerschempt trieben: das sie auch der Engel die zu Lot kamen nicht
verschonet/ vnd das trieben beyde Jung vnd alt/ ynn allen
winckeln der stat/ Darwider hat der fromme Lot teglich predigt
vnd sie gestrafft/ Aber es hat nichts geholffen/ sonder ist von yhn
vber teubt worden/ das er hat müssen stil stehen vñ dem vbel nicht
künden radten/ wie vns ytz auch geschicht/ denn in keyne hoff-
nung mehr ist/ das dem grewlichen wesen/ das die welt furet/ zu
radten odder zuhelffen sey.

Denn die weyl er rechtfertig vnter
yhn wonet das ers sehen vnd horen musste/ queleten sie die gerechte
seele von tag zu tage mit yhren vnrechten wercken.

Da beschreybt Petrus das Creutz das der heylige man hat müs-
sen tragen/ weyl er den leuten gepredigt/ vnd seyne tochter ym
glaroben auff gezogen hat/ vnd also mit yhn von Got erhalten ist.
Tu beschleust S. Petrus wie die Gotlosen behalten werden zur
straff auff den Jungsten tag.

Der Herr weys die Gotseligen aus
der versuchung zu erlösen/ die vngerechten aber behalten zum tage
des gerichtts zupeynigen.

Aller meyst aber die/ so do wandeln
nach dem fleysch ynn der lust der vnreynigkeyt.

Das ist ye eyn grosser zorn vnd ernst von dem Apostel/ Hat Got
der Jungen vnd newen welt nicht verschonet (spricht er) wie viel
herter vnd grewlicher wird er sie ytzund straffen/ nach dem das
Euangelion offenbart vnd gepredigt ist/ vnd zuor nye keyn solch
gros liecht ist auffgangen/ wie Christus auch verkündigt Math.
.ii. Wehe dyr Capernaum die du bist erhaben bys an den hymel/
du wirst bys ynn die helle hyrunter gestossen werden/ Denn so zu
Sodoma die thatten geschehen weren/ die bey dyr geschehen sind/
sie stunde noch hettigts tages/ doch ich sag euch/ es wird der So-
dome land treglicher ergehen am Jungsten gericht/ denn dyr. Ab-
er solch dreyen

Dreuen hilfft doch nichts die Gotlosen keren sich doch nicht dran.

Inn lust der unreynigkeyt wandeln/ ist also leben/ wie eyn unuer-
muntzig thier nach eygenem synn vñ aller lust. Also ist es alles ge-
setzt ym des Papssts gesetzen wie es yhm hat gefallen/ vnd hat al-
les müssen dienen zu yhrem mutwillen vnd tyranney/ vnd habens
gelencfet vnd gedeuttet/ wie sie es gelustet/ vnd darnach gesagt/
der heylige stul zu Rom kunde nicht yrrer/ Da ist nicht eyner/ der
etwas vom glawben odder von der liebe gepredigt hette/ sondern
haben nichts gelert/ on was sie selbs erdacht haben.

**Vnd die herschafften verachten/ thur-
stig/ hoch von yhm halten/ nicht erzittern die maiesteten zu lestern/
so doch die Engel/ die doch der sterck vnd kreffft grösser sind/ nicht
ertragen das lesterlich gericht widder sich von dem Herrn.**

Herschafften neñet er Konige/ Fursten vnd herren/ vnd alle wel-
tliche vberkeyt/ nicht den Papsst vnd Bischoffe/ denn diese solten
keyne herrn seyn/ syntemal Christus ym newen Testament nicht
mehr denn knecht eyngesetzt hat/ das eyn Christen dem andern die
ne/ vnd ym ehren halte. Darumb meynet Petrus also/ das sie den
weltlichen vberherren solten vnderthenig vnd gehorsam seyn/ auff
das das schwerd durch Gotis ordnung eyngesetzt/ yñ forcht stun-
de/ So thun sie eben das widerspiel/ haben sich selbs heraus gezo-
gen/ vnd sagen/ sie seyn der weltlichen vberkeyt nicht unterworffen/
ia nicht alleyn haben sie sich heraus gezogen/ sonder auch die selb-
er vnter sich geworffen vñ mit füssen getretten/ vñ lassen sich vn-
uerschempt herrn heysen auch von Konigen vnd fursten/ wie
der Papsst von yhm schreybt/ das er eyn herr sey hymels vnd der
erden/ vñ hab beyde geystlich vnd weltlich schwerd ym seyner ha-
nd/ das yhm yderman müsse zu fussen fallen.

Über das sagt S. Petrus/ das sie auch mit erzittern die maiestes-
ten zulestern/ Denn es ist dem bapst eyn gering vñ schlecht ding ge-
wesen/ das er konige vnd fursten solt ym bann thun/ vermaledey-
en vnd vom stul entsetzen/ Item/ das er vnter yhm solt ungluck an-
richten/ vnd die fursten auff eyinander hetzen/ Vnd wilche sich dar
L iij wider

widder gelegt haben/die hat er bald vberteuht vnd vnter sich getretten/nicht darumb/das sie widder den glaroben oder liebe than haben/sonder alleyn/das sie dem Römischen stul nicht haben wollen vnterthan seyn/noch dem Bapst die füs küssen/darumb das yhr gewalt soviel grosser sey/den weltlicher herrn/soniel die son vber den mond vnd so hoch der hymel von der erden ist/wie sie lesteren vnd liegen. So sie doch yhenem vnterworffen vnd gehorsam zuseyn schuldig sind/vnd sie zu benedeyen vnd fur sie zu bitten solten/wie sich der herr Christus Pilato vnterwarff/vnd dem Keyser den zyns groschen gab/Sie solten darfur erzittern/das sie die maiesteten lesteren solten/so sind sie vnerschrocken vnd durstig dazu/vnd lesteren sie mit vollem freuel vnd mutwillen/So doch auch die stercksten Engel nicht vertragen konnen das gericht widder sie vom Herrn/vnd doch verstockt sind/lesteren vnd verfluchen das selbige/dem sie nicht entlauffen kunnen/wie wolens denn diese elende leut ertragen?

Aber sie sind wie die vnuernunfftigen
thier, die naturlich zu fahen vnd zu wurgen geboren sind/verleestern das sie nicht erkennen/vnd ym yhrem wurgen werden/sie erwurget werden/vnd den lon der vngerechtigkeyt dauon bringen

Vnuernunfftige thier nemet sie Petrus/als die gar keyn suncklin ym yhn haben das da schmeckt nach dem geyst/treyben keyn geystlich ampt das sie furen solten/sonder leben wie die seuw/vnd sind gar ym fleyschlichem wesen ersoffen. Das er aber sagt die naturlich zu fahen vñ wurgen geboren sind/mag zweyerley weys verstanden werden/Eyn mal als die da fahen vnd wurgen/wie da sind wolff/lawen/beren/sperber vnd adler/Also diese zu sich kratzen vnd reyssen von den leutten alles was sie kunden/gutt vnd ehr. Zum andern/als die man fahen wurgen vnd schlachten sol zu dem gericht auff den iunsten tag.

Sie

Sie achtens für wollust das zeitlich wolleben.

Sihe/wie zornig ist S. Petrus / So greulich dorfft ich die iunckern nicht schelten/Sie meynen/wen sie nur wolleben vnd gute tag haben/so haben sie aller ding genug/vnd seyn recht wol dran/Das spuret man wol yn yhrm geystlichen recht/da sagen sie wer ynn yhre gutter oder yhre beuche antastet/der sey des teuffels/das sie selbst nicht leucken kunden/das yhr regiment gantz dahyn geordnet sey das sie faule vnd mussige tage/vnd alles genug haben/wollen keyn muhe noch erbeyt auff sich laden/sonder yeder man sol yhn genug schaffen/vnd wenden für/sie müssen zu Chor gehen vnd betten.Gott hat allen menschen gebotten/das sie yhr brot ym schweys yhres angesichts essen/vnd eynem yeglichen vns gluck vnd hertzeleyd auff gelegt/Da wollen diese iunckern yhren kopff aus der schlingen ziehen/vnd sich auff die kussen setzen/das ist aber die groste blindheyt/das sie so verstockt sind/vnd dar für halten/solch schentlich leben sey recht vnd loblich.

Sy sind fleckent vnd vnflaten.

Sie wissen nicht anders/denn das sie die Christenheyt zieren/wie Sonn vnd mond den hymel/vnd die edleste vnd beste kleynot sind/als golt vnd edle gesteyn/So nennet S. Petrus schandtfleckent vnd vnflaten.Das rechtschaffen Christlich leben gehet da her ym glauben/dienet yderman durch die lieb/tregt das heylig creutz/das ist die recht farb/geschmuck/kleynot vnd ehr der Christlichen Kirchen. Aber diese haben für das creutz wollust vnd wolleben/Sur die liebe des nehisten suchen sie yhren nutz/reysen alles zu sich/vnd lassen nichts von sich eynem andern zu nutz kummen. Darzu wissen sie vom glawben gar nicht. Darumb sind sie nichts denn flecken vnd mackel/der die Christenheyt schand vnd spot haben mus Das ist/ meyne ich/ yhe gnug gescholten unsere Geystliche Herren.

Sie

Sie furen eyn zertlich leben von ewer

liebe/zeeren wol von dem ewern.

Was man zum ersten aus Christlicher liebe geben hat/eynen gemeynen Kasten zuergalten/sur wytwen und weysen/und sonst arme leut/auff das niemant vnter den Christen mangel leyden oder betteln dörfft/Solch gutt ist nu alles zu stifften und klöstern geraten/Da von unsere geystlichen yhre beuch mesten/leben auff aller zertlichst/und bringens alles hyndurch mit gutten tagen/und sagen dazu/es gebür yhn/und sol sie niemant darumb straffen/Der heylig geyst wil es nicht leyden/das der kirchen diener eyn zertlich leben furen/von anderer leut arbeyt/Denn den handwerker's leuten/und dem gemeynen man mit weyb und kind/wird es sonst wolgewert.

Haben augen vol Gebruchs.

Solchs mus allweg volgen/wenn der leyb zuessen und sauffen genug hat/und muessig gehet/wie oben gesagt ist. Warumb sagt aber S. Petrus nicht/sie sind ehbrecher/Sonder sie haben augen vol ehbruchs:Also viel wil er sagen/Sie dencken nur ymer dar auff hurerey/und kummen der buberey nymmer steruern noch sat und müde werden/Das macht/das sie ymer prassen und wolleben/damit sie es erstrecken können/und das man sie frey und ungestrafft leben lesset wie sie wollen, wie folget.

Ihrer sünde ist nicht zu weren.

Der Barst hat verbotten/das keyn furst noch weltliche oberkeyt die geystlichen straffen sol/und wo sie sichs vnterstehen/thut er sie ynn bann/Sonder das selb den Bischoffen beuolhen/Weyl aber die selben selbst buben sind/so sehen sie durch die finger/Also haben sie sich ausgezogen aus dem weltlichen regiment vñ schwertt/das yhn nymant weren thar yhren mutwillen/und leben alle wie sie nur selbst wollen/ gleych wie vor zeytten vor der syndflut.

Locken

Locken an sich die leichtfertigen seelē

Mit solchem grossen scheyn/den sie vnter dem babilischen leben
firwenden/als mit meshalten/beten/singen 2c. locken vnd reytz
en sie die leychtfertigen vnd vnbestendige seelen/die on glawben
sind/das es alles wil geystlich werden/vnd alles darzu aufferso
gen wird/Denn man meyhet/das ym dem stand yderman ges
nug vnd gutte tag habe/vnd ym hymel dazu komme/Vnd ist
doch alles nur darumb zuthun/das man den bauch vnd vnsern
faulen sack fülle.

Haben eyn hertz durchtrieben mit geytz.

Das laster ist auch so grob vnd offentlich vnter den geystlich
en/das auch der gemeyn man druber klagt hat. Er sagt aber nis
cht/sie sind geytzig/sondern haben eyn hertz/das durchtrieben ist
ym geytz/vnd sonderlich darauff geubt. das sihet man dabey/
das sie so viel schwinde vnd spitzige fundlen erdicht haben/das
es vnzelich ist/damit sie aller welt gut zu sich bringen. Alles was
dis volck vber vnd treybt/das ist eytel lauter geytz/vnd mus alles
gelts genug gelten. Sie berweysens auch auff's aller redlichst/wie
sie auff allen seyten geschickt vnd gerust seyn/die lewt vnbs gelle
zu bryngen/auff das S. Petrus ye nicht eyn lugner werde.

Es sind kinder der vermaledeyung.

Das ist auff Ebreysche weis souiel gesagt/Es sind verfluchte
lent/vnterworffen der maledeyung Gottes/das sie fur Gott keyn
gluck noch seligkheyten haben/vnd nur von tag zu tag erger werden/
vnd ymmer ye grosser Gottes lesterer/auff das sie Gottes zorn
vnd das erschrecklich gericht ye genug auff sich laden. Das ist
yhe hart vnd schrecklich genug gesagt/Da ist hoch zeyt/das da
flühe vnd lauff aus dem verfluchten stand/wer fliehen vnd lauff
sen kan. Sollen wyr solchen tytel furen/so ist es yhe erschrecklich
Denn wenn die hohe maiestet also schilt/verflucht vnd verurteylet
wer wil es ertragen?

§

Sie

Sie haben verlassen den richtigen

weg/ vnd sind yrrer gangen.

Sie solten den rechten wege gelert haben/ wie man sich durch den glawben an Christum halten vnd zu Gott kommen musse/ vnd durch die liebe zum nehisten vnd darnach das heylige Creutz tragen/ vnd leyden was vns daruber widerfure/ So predigen sie nicht mehr/ dem lauff dahyn vnd da hyn/ wird munch vnd psaff stiftte kirchen/ messen zc. vnd furen also die leut vom glawben auff yhre werck/ die doch dem nehisten nichts nutz sind.

Vnd haben nachgefolget dem wege

Balaam des sons Bosor/ welche geliebde der lohn der vngerechtigkeyt/ hatte aber eyne straff seyner vbertretung/ das stumme lastbar thier redet mit menschen stym/ vnd weret des propheten torheit.

Hie furet er eyne figur eyn/ aus dem vierden buch Mose am. 22. 23. vnd 24. Da die kinder Israel aus Egypten zogen waren/ vnd yns Moabiter land kamen/ da schickt der konig Balack zu eynem propheten ynn Syria der hies Balaam/ vnd lies yhn bitten/ das er kommen wolt/ vnd das Judisch volck verfluchen/ auff das sie schwach wurden/ vnd er sie schlagen mochte. Da kam Gott zu Balaam vnd verpot yhm/ das er das volck nicht verfluchen solt. Darumb weret sich der prophet mit yhm zu ziehen/ Da schickte der konig abermal zu yhm/ vnd verhyes yhm guts genug zugeben. Da gestattet yhm Gott zu yhm zu ziehen/ doch das er nichts reden solte/ dem was er yhm sagen wurde.

Da machet er sich auff/ vnd reyt auff eynem eselin/ da kam der Engel Gottes/ vnd trat ynn den weg/ vnd stand fur yhm mit eym blossen schwerd/ das ward die eselin gewar/ vnd weych beseyts aus dem wege/ da schlug sie der prophet/ das sie ynn weg solt gehen/ Da trat der Engel ynn eynen engen ort ynn wege da die eselin nicht kunde beseyts weychen/ da drenget sie sich an die wand/ vnd zureyb dem Propheten den fus/ darnach must sie vnter yhm auff die knye fallen/ das verdros yhm/ das er ergrymmit vnd die

die eselin mit dem stab schluck / Da thet Gott dem thier den
mund auff / das es mit menschen stym redet / vnd sprach / was hab
ich dyr gethan / das du mich also schlechtst : Da sprach er / Ach
wenn ich ytzt eyn schwerd ym der hand het / ich wolt dich erwur-
gen . Da antwort die eselin / vnd sprach / Byn ich doch die eselin /
darauff du ymmer geritten hast bys auff diesen tag / hab ich do-
ch solchs fur nye mehr than . Da worden dem propheten die augen
eroffnet / das er den Engel sahe mit dem blossen schwerd / da er-
schrack er / vnd wolt widder zu ruck zogen seyn / da hyes yhn der
Engel fort ziehen / Aber daneben gepot er yhm / das er nichts an-
ders redete / denn was er yhm sagt .

Da nu der prophet zum konig kam / furet er yhn auff eyn hohe
danon er das gantz volck Israel sehen kunde / Da hies der prophet
sieben altar auffrichten / vnd auff yeglichem eyn opffer thon / vnd
gienge hyn vnd fraget den herren was er reden solt / Da gab yhn
Gott die wort ym mund / Da hub er an / mit schonen spruchen
das volck Israel zu segnen vnd preysen / das thet er drey mal na-
ch eynander / Da wurde der konig zornig vnd saget / Hab ich dyr
nicht geruffen / das du meynem feynd fluchen soltest / so hastu sie
nu drey mal gesegnet / Ich gedaecht ich wolt dich ehren / aber der
herr hat dyr die ehre geweret . Balaam antwort ym vnd sprach /
Hab ich dyr doch zu uor gesagt / wenn du myr deyn haus vol sil-
bers vnd golds gebest / so kund ich doch nicht anders reden / denn
was myr Gott sagen wurde .

Doch gabt der prophet dem konige hernach eynen radt / wie er
mit dem volck handeln solte / weyl er sie nicht mocht verfluchen /
vnd mit gewalt vberwynden / das sie sich widder Gott versundig-
ten . Da richtet der konig eyn Abgot mit namen Baal Peor auff /
vnd machet das der Moabiter weyber herren vnd fursten tocht-
ter / das volck zu sich luden zum opffer yhrer Abgotter / vnd da
sie zu yhn brachten / bettetten sie den Abgott an / assen vnd trunck-
en / vnd sundigten mit den weybern / Da ward Gott zornig / vnd
hie die obersten des volcks an galgen hencfen / vnd lies auff den
eynen tag vier vnd zweyntzig tausent man umbkomen .

S ij Das richtet

umbkomen. Das richtet dieser prophet Balaam zu umb des gelts willen.

Davon redet hie S. Petrus / vnd wil sagen / des vnserc geystliche eygentlich des Balaams kinder vnd schuler sind. Denn wie er den boscn rat gab / den Abgot auff zu richten / das die kinder Israel zu sunden bracht wurden / vnd Gott erzorneten / das sie geschlagen wurden / Also haben vnserc Bischoff auch eynen abgot vnter Gottes namen auffgericht / nemlich yhre menschen lere von yhren eygnen wercken / vnd lassen den glawben faren / vnd reysen zu sich die Christlichen seelen / die sie schenden / vnd damit Gott zum zorn erwecken / das er die welt gestrafft hat mit blindheyte vnd verstockung. Das haben wir alles vnsern geystlichen yunckern zu danken.

Also vergleycht Petrus eygentlich diese falsche lerer dem Propheten Balaam / das sie eben wie Balaam nur umbs gelts willen solch abgoterey auffrichten / vnd die seelen verderben / Darzu stymmet auch seyn rechter name. Denn Bileam odder Balaam heysst auff Ebreisch eyn verschlinger odder versenffer / als der seynen rachen auff spert / vnd alles verschlyndet vnd frist. Den schentlichen namen hat er darumb tragen / das er so viel leut hat zu sunden bracht / das sie erwurget vnd umkomen sind. Solche Balaamiter sind vnserc Bischoff vnd geystlichen / die sind des teuffels rachen / damit er so vnzeliche seelen zu sich reysset vnd verschlyndet. Der zuname aber dis Propheten ist / Filius Bosor / das heysst fleysch odder wie Moses sagt / filius Beor / das ist eyns narren / Eyn narr ist seyn vater. Also sind diese auch blindt / toll vnd torichte leut / die selbs wol regirens dorfften / Solche leut treget das fleysch / denn der geyst macht andere menschen. Also hat Gott diesen ym der schrift yhren eygentlichen namen geben / vnd sie darynn eben abgemalt / das man weys / worfur sie zuhalten sind.

Vn das stumme lastbare thier / die Eselin / bedent das volck / das sich lesset zemen vnd reytten / vnd gehet wie man es furt / wie der esel gedrunge vnd hart geschlagen ward / als er neben aus ym holen wez gieng / vnd must widder ym weg / so lang bis es nymmer

mer kumdt fur dem engel weyden noch beseyts tretten; vnd nid-
derfallen must. Denn also haben auch die verfürer die leut getrie-
ben/da haben sie gespuret/das es nicht zu leyden were/ vnd das
sie vnrecht mit yhn furen/vnd haben wollen neben zur seyten aus-
treten. Aber die gewalt ist zu gros gewesen/damit sie die leut/vb-
ertwobet haben/so lang bys vns Gott das maul hat auff than/
vnd das wort ym mund geben/ das auch die kinder davon re-
den/dadurch yhre torheyt offenbar wurd / das sie sich schemen
müssen. Damit sol man yhn nu begegnen/ wenn sie daher faren
vnd furgaben/es gepur den leyen nicht die schrift zu lesen vnd da-
von zureden/man sol horen was die Concilia beschliessen. Da ma-
stu antworten/hat nicht Gott auch durch eyn esel geredt? Las-
set euch genügen das wyr bekennen/das yhr fur zeyten Gottes
wort gepredigt habt. Tu yhr aber narren worden seyt/vnd vom
geytz besessen/was istts wunder/das ytzt das gemeyn volck von
Gott erweckt wird vnd anhebt/die warheyt zu reden/das von
euch also beschwert vnd gedrungen ist worden/wie eyn stummes
lastbar thier. Das ist die vergleychung von dem Propheten Ba-
laam. Tu sagt S. Petrus weytter von den falschen lerern.

Das sind brunnen on wasser vnd

wolcken vom windt werbel vmbgetrieben.

Wie Salomon Proverbio .xxv. eyn gleychnus gibt/vnd sagt/
Gleych als wenn eyn grosse wolcken vnd starcker windt her ge-
het vnd doch keyn regen folget/Also ist eyn man/der sich hoch be-
rhumbt vnd nicht helt was er redet. Also sagt hie Petrus auch/
Es sind brunnen on wasser/vnd wolcken vom windwerbel vmb-
trieben. Das ist/sie geben gros ding fur/vnd ist nichts dahinder/
Sie sind wie die durre/verstellte vnd ausgetrucknete brunnen/wie
wol sie den rhumb vnd titel furen/das sie die rechten brunnen sein.
Denn die do leren/heysset die schrift brunnen/Als die/von denen
quellen sol die heylsame lere/durch welche die seelen erquickt sollen
werden. In dem ampt sind sie geschmiert vnd gesalbet. Was thun
sie aber? Nichts vberal/da ist nichts mehr/den der bloffe name/

§

ij

Gleych

gleich wie sie hyrten heysen vnd doch wölffe sind.

Darzu sind sie wolcken die der windt treybt/ nicht als die dicken schwartzen vnd finstern wolcken/ die da pflegen wasser zu geben/ sondern wie die leychtfertigen ynn der lufft herfaren vnd fliegen/ vnd feyn liecht sind/ die der wind treybt wo hyn er wil/ nach welchen nichts folgen kan. Also schweben unsere lerer auch entpor/ vnd faren hoch her ynn der Christenheyt/ wie die wolcken am hymel/ aber lassen sich treyben wo hyn der teuffel wil/ welchem sie bereyt sind zu allen lusten/ Predigen aber gar keyn Gottes wort wie die rechtschaffen lerer vnd prediger/ die ynn der schrift wolcken genennet werden/ als Esaie am .5. wie auch durch alles was da wasser gibt/ prediger ynn der schrift bedeut werden.

welchen behalten ist eyn tunckel finsternis ynn ewigkhey.

Sie leben ytzt wol vnd gehet yhn wie sie selbs wollen / Es wird aber vber sie kommen eyn ewig finsternis/ wie wol sie es nicht glawben noch fulen.

Dem sie lauten von schwulstigen worten da nichts hynder ist.

Fragestu wie sie brunnen on wasser vnd wolcken on regen muogen genennet werden/ so sie doch alle welt vol predigen. Antwortet S. Peter/ Sie regenen vnd predigen leyder allzu viel/ Es sind aber nicht denn vergebliche schwulstige vnd auffgeblasene wort/ da mit sie dem armen hauffen die oren vol blewen/ das man meynet/ es sey kostlich ding/ vnd ist doch nichts darhynder/ Wie die munch mit hohen dapffern worten/ yhren gehorsam/ armut vnd keuscheyt auffwerffen/ das man meynet/ sie seyen heylige leut/ so es doch nichts ist denn eyttel triegerrey/ vnd gar keyn glarobe noch liebe darbey zu finden ist/ Der gleychen ist auch das sie surgeben/ das der bischoffliche stand eyn vollkomener stand sey/ so sie nichts anders thun/ denn prangten vnd schone hengst reyten/ vnd zu zeyten kirchen vnd altar weyhen vnd glocken teuffen. Solcher auffgeblasener vnd schwulstiger wort ist das ganz geystlich recht des Papssts durch vnd durch vol.

Vnd

Vnd reytzen durch geylheyte zur lust

des fleysch/ die yhenigen die recht entrinnen waren/ vnd nu ym yrthumb wandeln.

Das thun diese brumen vnd lerer/ das dem böswicht müssen yn stirck fallen vn̄ erst recht gefangen werden/ die kaum entrinnen waren. Ein kind das getaufft ist vnd entflogen allen sunden/ dem Teuffel entworden/ vnd gesetzt aus Adam yn Christum/ wenn es zur vernunft kompt/ so wirt es so bald verstrickt/ vnd yn yrthumb gefüret. Man solt sie leren vom glauben vnd der liebe vnd heyligen Creutz / so faren unsere geystlichen zu / vnd werffen yhre werck empor/ da durch sie widder zu ruck fallen ym yrthumb/ wenn sie gleych entrinnen sind. Wie gehet aber das selb zu? Also das sie durch geylheyte die leut reytzen zur lust des fleyschs/ Ihr höhest reytzen ist/ das sie sprechen/ pfaffen/ münche vnd nonnen sollen nicht ehelich werden vnd verpinden sich keuscheyte zu halten da mit thun sie nicht mer/ denn das sie nur zur vnkeuscheyte reytzen/ das die elenden leut ym bösen lusten verderben müssen/ vnd ynen nicht zu helffen ist.

Sie sibestu aber klar/ das Petrus von keynen andern rede/ denn von dem lerern/ die ym der Christenheyte regiren/ da getauffte vnd gleubige leut sind/ Denn bey Turcken vnd heyden entrinnet niemand also/ sonder vuter den Christen/ da haben sie raum die seelen zu verführen/ vnd ym des teuffels strick zubringen.

Vnd verheyssen yhu freyheyte/ so sie selbs knechte des verterbens sind/ denn von welchen yemand vberwunden ist/ des knecht ist er worden.

Sie werffen solche stenden auff/ durch welch man sol selig werden/ wie Thomas der prediger münch vnuerchampt geschriben hat/ wenn eyner ym eynen orden gehet/ das es als viel sey/ als wenn er ytzt aus der tauffe keme/ da verheyssen sie freyheyte vnd vergebung der sund durch eygene werck/ Solch lesterung mus man hören/ das sie yhr menschen trewm vnd gauckel werck/ das an glauben ist/ dem glauben vnd der tauffe gleich setzen/ welsche

che Gott eyngeſetzt hat/ vnd die eygentlich ſeyn werck ſind. Wer ſol das doch leyden vnd darzu ſtilſchweygen? Solche ſpruche haben die münche gefaſſet/ vnd yms iung volck trieben/ vnd ſolche lerer hat man zu heyligen gemacht/ Aber die andern rechtschaffnen heyligen zu puluer verbrennet.

Denn ſo ſie entflohen ſind der vnſauberkeyt der welt/ durch die erkentnis des herren vnd heylands Jeſu Chriſti/ werden aber widerumb yn die ſelbigen geflochten vnd überwunden/ iſt yhn das letzte erger worden/ denn das erſte.

Da beweyſet Petrus/ warumb ſie knechte des verderbens ſind/ Chriſtum erkennen heyſt/ das man wiſſe was er ſey/ nemlich/ vnſer heyland/ der vns vnſer ſunde aus lautter gnaden ſchencket/ Durch diſ erkentnis entfliehen wyr der vntugent/ vnd kommen von der vnſauberkeyt der welt. Wenn ſie aber nu ym der tauſſe entflohen ſind/ werden ſie darnach widder dareyn geworffen/ das ſie widerumb vom glawben auff yhre eygen thun treten. Denn wo nicht glawbe iſt/ da iſt kein geiſt/ wo aber nicht geiſt iſt/ da iſt nichts denn eytel fleiſch/ ſo kan auch da nichts reyns ſeyn. Alſo iſt es bys her ym der Chriſtenheyte ggangen/ Rhom hat zum erſten das Euangelium lautter gehört/ iſt aber hernach abgetreten vnd auff menſchen lere gefallen/ ſo lang bis daſelbs aller grauwel auff kommen iſt/ Darumb iſt yhn das letzte erger worden denn das erſte/ das ſie ytzt viel erger heyden ſind/ denn ſie nye geweſen ſeyn/ ehe ſie Gottes wort gehört haben.

Denn es were yhn beſſer/ das ſie den weg der gerechtigkeit nicht erkennen hetten/ denn das ſie yhn erkennen/ vnd ſich keren von dem heyligen gepott das yhn geben iſt. Es iſt yhn widerfaren das ware ſprich wort/ der hundert friſſet wider was er geſpeyet hat/ vnd die ſaw waltzet ſich nach der ſchweme wider yn dreck.

Das ſprichwort hat S. Petrus genommen aus dem buch Proverbi. 26. da ſpricht Salomon/ Eyn man der ſeyne torheyte widerumb thut/ iſt gleych wie eyn hundert der widerfriſſet was er geſpeyet

spyet hat. Durch die tauff haben sie den unglawben ausgewor-
ffen/ vnd sind gewaschen von dem vnreinen wesen/ vnd getret-
ten ym eyn reynes wesen des glawbens vnd der liebe/ da fallen sie
widder von ab auff den unglawben vnd yhre eygne werck vnd
besudlen sich widder ym vnflat/ Darumb sol man diesen spruch
nicht auff die werck ziehen/ denn damit ist wenig ausgericht/ das
man nach der beycht sagt vnd gepeut/ du solt hynfirt keusch sensst
mutig vnd gedultig seyn. 2c. Sonder wiltu frum werden/ so bitte
Gott das er dyr eynen rechtschaffenen glawben gebe/ vnd hebe da
an/ das du vom unglawben trettest/ Wenn du denn den glawben
uberkomst/ so werden sich hernach gutte werck selbs finden/ das
du reyn vnd keusch lebest/ sonst wirstu dich mit keynem andern
mittel bewaren/ vnd ob du gleych den schalck ym hertzen eyn weyl
bergen kanst/ so feret er doch zu letst heraus.

Dis ist das ander Capittel dieser Epistel/ daryn er von vnsern
lerern zuor gesagt hat/ wie wyr durch sie wurden so yemerlich ver-
firt werden/ Wyr sind zwar genug gewarnet/ wir habens aber ni-
cht geacht/ darumb ist es vnser schuld/ die wir das Euangelion ni-
cht gefasset/ vnd mit vnserm wesen solchen zorn Gottes verdienet
haben. Wir horens gemeyniglich alle gerne/ das man den Papsst
mit pfaffen vnd munchen antastet vnd schilt/ es wil sich aber
nyemand dauon bessern/ Es ist nicht eyn solch leychtfertig spiel/
des man lachen durffe/ sonder solchen ernst/ dafur das hertz er-
schrecken vnd zittern solte/ Darumb sollen wyrs mit ernst angrif-
fen vnd bitten/ das Gott seinen zorn vnd solche plage von vns
hynweg wende. Denn der yamer ist nicht vnuersehens vber vns
kommen/ sonder von Gott vber vns zur straffe geschickt/ wie
Paulus sagt. 2. Thessal. 2. weyl sie die liebe der warheyt nicht ha-
ben auff genommen/ das sie selig wurden/ darumb wird yhn Got
kressfuge yrthumb senden/ das sie glauben der lügen 2c. Den wenn
die straff nur so weyt gangen were/ das alleyn die falschen lerer
verloren weren/ were es noch geringe gegen dem/ das sie das regia-
ment gehabt vnd alle welt mit yhn zur helle gefirt haben. Darumb
ist dem vbel nicht zu ratten/ denn das wir mit Gottes forcht vnd
G Demut

die sach angreyffen/vnser schuld bekennen/vnd Gott anruffen/
das er die straff von vns neme. Mit dem gebet mus man wider
der die falschen lerer sturmen/sonst lesset yhm der Teuffel nicht
abgewinnen/Solgt nu weytter.

Das dritte Capittel.



Es ist die ander Epistel/die ich euch schreybe/
yhr lieben/yhm welcher ich erwecke vnd erymnere
einwern lauttern synn/das yhr gedencet an die
wort/die euch zuuor gesagt sind von den heylig
gen propheten/vnd an vnser gepot/die woyr sind
Aposteln des Herrn vnd heylands.

Hie kompt nu S. Petrus widder zu vns vnd
warnet vns ym diesem Capittel/das woyr geruffet seyn vnd des
Jungsten tags alle augenblick warten/Vnd sagt von ersten also/
das er diese Epistel geschrieben habe/nicht darumb das er den gru
ndt des glawbens legte/welchs er vorhyn than hat/sonder das er
sie aufferwecke/erymnere/anhalte vnd treybe/das sie des selben ni
cht vergessen/vn bleyben ym dem lauttern synn vn verstand/denn
sie haben von eynem rechtschaffen Christlichen leben. Denn der
prediger ampt ist/wie woyr offt gesagt haben/nicht alleyn das sie
lernen/sonder das sie auch ymmer vermanen vnd anhalten. Denn
sintemal vns vnser fleysch vnd blut ymmer anhanget/so mus
Gottes wort yn vns wacker sein/das wir dem fleysch nicht raum
lassen/sonder da widder streyten vnd obligen.

Vnd wisset das auffz erit/das an letz
ten tagen komen werden verspötter/die nach yhren eygen lusten
wandeln/vnd sagen/wo ist die verheysung seyner zukunfft/denn
nach dem die vetter entschlaffen sind/bleybt es alles wie es von
anfang der creaturn gewesen ist.

Man füret sich noch mit eym buch vom Entchrist hyn vnd
her/darym geschriben stehet/das die leut vor dem yungsten tage
ym

ym solchen yrrthumb fallen werden das sie sagen/es sey Keyn Got/
vnd werden verspotten alles was man predigt von Christo vnd
vom iungsten tag. Das ist war/woher es auch genomen ist/
Man sol es aber nicht also verstehen/das die gantze welt solchs
sagen vnd halten werde/sonder das mehrer teyl/Denn es ist ytz
schon furhanden/vnd wird noch mehr vberhand nemen/wenn
das Euangelion bas vnter die leut kommen wird/da werden sich
die leut feyn regen/vnd viel hertzen bas erfurbrechen die ytz ver-
borgen vnd nicht offenbar sind/Ihr ist auch schon viel gewesen/
die nichts dauon gehalten haben das der Jungste tag kom-
men sol.

Fur solchen verspottern warnet vns hie S. Petrus vñ verkündigt
vns zuvor/das sie kommen werden vnd sich gar dahyn ym die
schantz schlagen vnd leben wie sie wollen. Zu Rhom vnd ym
Welschland ist dieser spruch zwar lengst erfullet/vnd die heraus-
kommen/bringen solchen wan auch mit heraus/darumb wie sie
es daryn lang getrieben haben/so mussens die leut heraussen auch
treiben/Darzu eben wenn der iungst tag ytz fur der thür ist/mus-
sen solche leut erfur kommen/auff das erfullet werde das Christus
sagt Matthe.24. Gleich wie es zu der zeyt Floe war/also wird
auch seyn die zukunfft des menschen sons/Denn gleych wie sie
waren ym dem tagen fur der sindflut/sie assen/sie truncken/sie
freyeten vnd liessen sich freyen/bis an den tag/do Floe ym die ar-
che gieng/vnd sie wustens nicht/bis die sindflut kam vnd nam sie
alle dahyn Also wirt auch seyn die zukunfft des menschen sons/
Item/des menschen son wird kommen zu eyner stund da yhr nis-
cht meynet. Item Luce.21. Dieser tag wird kommen wie eyn fals-
strick/ober alle die auff erden wonen. Vnd abermal Luce.17. wie
der blix oben vom hymel bliret/vnd leuchtet vber alles das vnter
dem hymel ist/also wird des menschen son an seynem tag seyn/
das ist/so schwind vnd vnuersehens vnd plotzlich wird er her-
eyn brechen/wenn die welt auff's aller sicherst wird leben/vnd
Gottes wort ym wind schlagen.

Darumb wird das das zeychen des iungsten tags seyn/wenn

G ij es

er nahe ist/wenn die leut leben wie sie nur wollen nach allen lusten/
vñ solch rede vnter yhn gehet/wo ist die verheysung seiner zukun-
fft: Die welt ist so lang gestanden vnd ymer blieben/solt es nu erst
anders werden: Also warnet vns Petrus/das wyr vns nicht er-
gern/vnd eyn gewis zeychen haben/das der tag bald komen wer-
de/Solgt weytter.

Aber mitwylens wollen sie nicht wis-
sen/das der hymel fur zeytten auch war/darzu die erde aus wasser
vnd ym wasser bestanden durch Gottes wort/dennoch ward zu
der zeyt die welt durch die selbige mit der syndflut verderbt.

Solche leut sind sie/spricht er/die nicht so viel fleys thun/das
sie die schrift nicht lesen/sonder nutwillig nicht wollen dencken
vnd wissen/das es fur zeytten also gangen ist/da Noe den kasten
bauwet/ward die welt durch wasser verderbet/welche durch vnd
ym wasser bestanden vnd gemacht war/vnd waren die leut yha
so sicher vnd gewis/das sie meyneten/es hette gar keyn not/Den-
noch wurden sie gleich wol alle durchs wasser verderbt. Als solt
er sagen/Hat Gott da zumal die welt mit wasser vertilget/vnd
mit eynem exempel beweyset/das er sie versencken kan/viel mehr
wird ers ytz thun/woyl ers hat versprochen.

Hie redet aber S. Petrus eyn wenig scharpff von der schepff-
ung. Der hymel vnd die erde stunden fur zeytten auch feste/wa-
ren von wasser gemacht/vnd bestunden ym wasser durch Gottes
wort/Hymel vnd erden haben eynen anfang/sind nicht ewig ge-
wesen/der hymel ist von wasser gemacht/vnd ist oben vnd vnten
wasser gewesen/die erde aber ist ym wasser gemacht vnd bestan-
den/als Moses beschreybt/welchen hie S. Petrus ruret/das wird
alles durch Gottes wort erhalten/wie es auch durch das selb ge-
macht ist/Denn es ist yhr natur nicht/das sie also bestehen/Dar-
umb wenn es Gott nicht also hielte/so must es bald alles zusallen
vnd! ym wasser vnter gehen/denn Gott hat eyn geweltig wort/
geredt da er sagt/Es samle sich das wasser vnter dem hymel an
sondere orter/das man das trocken sehe/das ist/das wasser thu
sich

sich beseyt vnd gebe raum/das die erde herfür komme/ darauff
man wonen muge/sonst von natur wurde das wasser vber die er-
den schwymen. Darumb ist das von den grossisten wunderzeych-
en/die Gott noch heutt dis tags thut.

Also wil nu S. Petrus sagen/so muttwillig vnd verstockt sind
die spotter/das sie dem heyligen geyst nicht wollen die ehre thun/
das sie es lesen/wie Gott die erden ym wasser erhelt/daraus sie
würden ymne werden/das es alles ym Gottes hand stehe. Dar-
rumb weyl Gott yhens mal die erde hat erseufft/so wird ers vns
noch auch thun/Denn yhenis exempel solt vns yhe bewegen/weyl
er da selb nicht hat gelogen/das er auch ytzt nicht liegen werde.

Der hymel aber der noch ist/vnd die
erde sind durch seyn wort verhalten/das sie auffs feur behalten
werden am tag des gerichtts vnd verdammis der Gottlosen mens-
chen.

Yhene zeyt da Gott die welt mit der syndflut verderbet/drang
das wasser oben herab/vnten hinauff vnd auff allen seyten zu/
das man nichts sehen kinde den eyttel wasser/das die erde wie yhr
natur war ym wasser erseufft must werden/Aber nu hat er ver-
heissen/vnd zum zeychen den regenbogen am hymel geben/das er
die welt nicht mehr mit wasser verderben wil. Darumb wird er
sie nu durch feur verzeren vñ zugehen lassen/das da eytel feur sey/
wie dort eyttel wasser war/Da von auch S. Paul. 1. Thessalo. 1.
sagt/wenn nu der Herr Ihesus wird offenbar werden vom hymel
samt den Engeln seyner krafft/vnd mit flammedem feur. 2c.
Item. 1. Corin. 3. Eyns yglichem werck wird offenbar werden/der
tag des Herren wird es klar machen/welcher wird mit feur erof-
net werden/Also wenn der iungstag herbricht vnd hereyn platzt/
wird es ym eynem augenplick eyttel feur seyn/was ym hymel vnd
erden ist/zu puluer vnd aschen werden/vnd mus durchs feur alle
ding verendert werden/wie yhenes durchs wasser geschehen ist/
Das sol das zeychen seyn/das Gott nicht liegen wird weyl er
yhenis zu eynem zeychen hat gelassen.

G iij Eynes

Eynes sey aber euch vmerhalten/ yhr
lieben das eyn tag für dem Herren ist wie tausent iar/ vnd tausent
iar wie eyn tag/ Der Herr verzeuhet nicht die verheysung/ als et
liche den verzog achten/ sonder er ist langmütig auff euch/ vnd
will das nymand verloren werde/ sonder das sich yderman zur
busse gebe/ Es wird aber des Herrn tag kommen als eyn dieb vnd
ynn der nacht/ ynn welchem die hymel zugehen werden mit gros
sem krachen/ die element aber werden für hitz zuschmelzen/ vnd
die erde vnd die werck die drinnen sind werden verbrennen.

Mit diesen worten begegnet S. Petrus denen dauon er ytz
gesagt hat/ so do sprechen/ Die Apostel haben viel gesagt/ das der
Jungst tag bald kommen wurde/ vnd ist nu so lange zeyt dahyn/
vnd doch alles stehet wie vor/ Vnd hat diesen spruch genommen
aus Mose ym. 89. Psalm da er spricht/ Tausent iar ist für deynen
augen als der tag der tag der gestern vergangen ist/ Das gehet al
so zu/ Es sind zweyerley ansehen/ eynes für Gott/ das ander für
der welt/ So ist auch dises leben vnd yhenes leben zweyerley/ Dis
leben kan yhenis nicht seyn/ sintemal zu yhenem nymand komen
kan/ denn durch den tod / das ist/ durch das auffhoren dieses le
bens. Dieses leben ist nu essen/ trincken/ schlaffen/ dauwen/ kinder
zeugen 2c. Da gehet es alles nach der zal/ stunden/ tag vnd iar na
ch eynander/ wenn du nu yhenis leben wilt ansehen mustu den
lauff des gegenwertigen lebens gar aus dem synn schlafen/ dar
ffts nicht dencken/ das du es also zelen kundest/ da wirds alles eyn
tag seyn/ eyne stunde/ eyn augenblick.

Weyl nu für Gottes angesicht keyne rechnung der zeyt ist/ so
müssen tausent iar für yhm seyn/ als wer es eyn tag/ Darumb ist
yhm der erst mensch Adam eben so nahe als der zum letzten wird
geboren werden vorm iungsten tag. Den Gott sibet nicht die zeyt
nach der lenge/ sonder nach der quer/ als wenn du eynen langen
baum der für dyr ligt/ vber quer ansihest/ so kanstu beyde ort vnd
ecken zu gleich yns gesicht fassen/ das kanstu nicht thun/ wenn du
yhn nach der lenge ansihest. Wyr können durch vnser vernunft
die zeyt nicht anders ansehen/ denn nach der leng/ müssen ansaa
hen

hen zu zelen vom Adam eyn iar nach dem andern/bys auff den
Jungsten tag/ Sur Got ist, es aber alles auff einem hauffen/was
fur vns lang ist/ist fur yhm kurtz/ vnd widderumb/denn da ist
keyn mas noch zal/ So stirbt nu der mensch/der leyb wird begrab
ben vnd verweset/ligt ym der erden/vnd weys nichts/wenn aber
der erst mensch am iungsten tag auffstehet/wird er meynen/er sey
kaum eyne stund da gelegen/da wird er sich umbsehen vñ gewar
werden/das so viel leut von yhm geporen vnd nach yhm kommen
sind/dauon er nichts gewust hat. So meynet in S. Petrus/Der
Herr verzeuhet nicht die verheysung/als sich etliche spötter. dinn
cken lassen/sonder ist langmutig/ Darumb solt yhr gerust seyn/
auff den iungsten tag/denn er wird eym yglichen nach seyn tod
bald genug kommen/das er sagen wird/Sihe/ byn ich doch erst
ytzt gestorben. Er kumpt aber der welt all zu schnell/wenn die
leut sagen/es ist fride/es hat keyn not/wird er daher brechen/vnd
uber sie fallen/wie S. Paulus sagt. 1. Thessa. 5. vnd ym solchem
grossen krachen wird der tag da her reysen/vnd platzen/wie eyn
gros gewitter das ym eynem augenblick alles mus verzert wer
den.

So nu das alles soll zergehen/wie solt

yhr dem geschickt seyn mit heyligen wandel vnd Gottseligen
wesen/das yhr wartet vñ eylet zu der zukunfft des tages des herrn.

Weyl yhr das wisset/das es alles zugehen mus/ beyde hymel
vnd erde/so dencket wie gar yhr musset mit heyligen vnd Gott
seligen leben vnd wesen bereyt seyn das yhr diesen tag entgegen
kummet. Also beschreybt Petrus diesen tag/als der ytzt schon ko
men soll/das sie drauff bereyt seyn sollen/mit freuden drauff hof
fen/vnd auch eylen yhm entgegen zulauffen/als dem der vns er
lost von sund/tod vnd helle.

**Ym welchem die hymel von feur zu
gehen/vnd die element fur hitze zu schmelzen werden. Newe hym
el aber vnd eyn newe erden nach seyner verheysung warten wir/
ym welcher gerechtigkeit wonet.**

Gott

Gott hat verheysen durch die propheten hyn vnd her/er wolle
newe hymel vnd erden schaffen/als Esaie. 64. Sehet ich will
newe hymel vñ ein newe erden schaffen/darynne yhr solt frolich
seyn/iauchtzen vnd springen/Item am. 30. Des mondes schein
wird seyn wie der sonnen liecht/vnd der sonnen glantz wird noch
sieben mal so helle seyn/als wenn sieben tag ym ein ander ge-
schlossen weren/vnd Christus sagt Matth. 13. Die gerechten wer-
den leuchten wie die sonne/ym yhres vatters reych. Wie das zu
gehen werde/kunden wir nicht wissen/on das das verheysen ist/
das solche hymel vñ erde sollen werden/ darynne keyne sinde/son-
der eyttel gerechtigkeit vnd Gottes kinder wonen werden/wie au-
ch S. Paulus sagt Roma. 8. da wird eyttel liebe/eyttel freud vnd
lust seyn/vnd nichts denn Gottes reych.

Hie mag man sich bekummern/ob die seligen ym hymel oder a uff
der erden schweben werden/Der text klinge hie das man auff
erden wonen werde/also das gantz hymel vnd erde ein newe pa-
radis seyn wird darynne Gott wone/denn Gott wonet nicht al-
leyne ym hymel/sonder an allen orten/darumb werden die auser-
welten auch seyn wo er ist.

Darumb meyn lieben/ die weil yhr dar-
auff wartet/so thut fleys/das yhr fut yhm vnbesleckt vnd vnstref-
lich ym frid erfunden werdet.

Weyl yhr solchem vnglueck entlauffen seyt (sagt er) vnd zu sol-
chen grossen freuden kompt/solt yhr euch das lassen bewegen. das
yhr willig verachtet alles was auff erden ist/vnd gerne leydet
was yhr sollet/Darumb solt yhr euch fleysen/das yhr ya vnstref-
lich vnd vntadelich lebt.

Vnd die langmutigkeit vnser's Her-
ren Ihesu Christi achtet fur euwer seligkeit.

Das er also verschonet vnd verzeucht vnd richtet nicht bald/
das achtet fur euwern gewinn/Er hette wol ursach zu zornen vnd
straffen/noch thut ers aus gnaden nicht.

Als auch vnser lieber bruder Paulus

nach der weyszheytt die yhm geben ist/ geschrieben hat wie er auch ynn allen bryeffen dauon redet / ynn welchen sind etliche ding schwer zuuerstehen/ welche verwirren die vngelerigen vnd leichtfertigen/ wie auch die andern schrifftten/ zu yhrem eygen verdammis.

Da gibt S. Petrus dem Apostel Paulo zeugnis von seyner lere/ welches gnußsam anzeygt/ das diese Epistel lang nach S. Paulus Episteln geschrieben sey/ Vnd dis ist der sprüche eyner/ die da ymant möchten bewegen/ zu halten/ das diese Epistel nicht S. Peters were/ als auch zuuor eyner ynn diesem Capittel gewesen ist/ da er sagt/ Der Herr will nicht das ymant verloren werde/ sonder das sich yderman zur bus gebe/ Denn er gehet eyn wenig her vnter vnter den Apostolischen geyst/ Doch ist's gweblich/ das sie nichts deste mynder des Apostels sey/ Denn weyl er hyr ynn nicht vom glaroben/ sonder von der liebe schreibt/ lasset er sich auch her vnter/ wie der liebe art ist/ das sie vnter sich gehet gegen dem nehisten/ wie der glarob vber sich fert.

Das hat er aber gesehen/ das viel leichtfertige geyster verwirren vnd verkereten S. Paulo seyne wort vnd lere/ darumb das etlich ding ynn seynen Epistelen schwer zuuerstehen ist/ als wenn er also sagt/ das nymant durch werck/ sonder alleyn durch den glaroben rechtfertig wird/ Item/ das gesetzte ist geben/ das es die sund grosser mache/ Item wo die sinde vberhand nympt/ da nympt gnade noch mehr vberhand/ vnd der gleichen spruche mehr/ Den wenn sie solchs horen so sprechen sie/ Ist das war/ so wollen wyr musfig gehen/ vnd keyn gut werck thun/ vnd also frum werden/ wie man ytzt auch sagt / das wyr gutte werck verpieten/ Denn so man S. Paulo seyne wort verkeret hat/ was ist's wunder/ das man vns vnser auch verkeret:

Ihr aber/ meyne lieben/ weyl yhr das

zuuor wisset/ so verwaret euch/ das yhr nicht durch yrthum der greulichen sampt yhn versurt werdet/ vñ entfallt aus ewer eygen

h

festung

festung/Wachset aber ynn der gnade vnd erkenntnis vnser Herr
vnd heylands Ihesu Christi/dem selbigen sey preys/nu vnd zu ewi-
gen zeytten/Amen.

Weyl yhr wysset (spricht chr) alles was oben gesagt ist/vnd se-
het das vil falsche lerer kommen müssen/die die welt verführen/vnd
solche spötter/die die schrift verkeren/vnd wollen sie nicht verstes-
hen/so nemet euwer war/hutt euch mit vleys für yhn/das yhr nicht
vom glauben falltet durch irrige lere/vnd wachset/das yhr von ta-
ge zu tage stercker werdet/durch stettige übung vnd predigt des
worts Gottes. Da sihe/wie grosse sorge der Apostel tregt für die/
so da sind gleubig worden/welche yhn auch trieben hat/die zwu
Episteln zu schreiben/darynn alles reichlich verfasst ist/was eyn
Christen wissen sol/dazu auch was noch kunfftig seyn sol/Got
gebe seyn gnade/das wirs auch fassen vnd behalten/Amen.

Die Epistel Sanct Judas.



Das eyn knecht Ihesu Christi/aber eyn bruder
Jacobi / den beruffenen die da geheyliget sind
ynn Gott dem vatter / vnd behalten ynn Ihe-
su Christo / Euch sey viel barmherzigkeyt fri-
de vnd liebe.

Diese Epistel wird zugeeygnet dem heyligen A-
postel S. Juda/der zweyen Aposteln Jacobi des Kleyneren vnd
Simonis bruder/von der Schwester der mütter Christi/die genen-
net wird Maria Jacobi odder Cleophe/wie man list Marci am
6. Aber diese Epistel lesset sich nicht ansehen/als solt sie des rech-
ten Apostels seyn/denn er darynne redet von den Aposteln als yhr
iunger eyner lang hernach/sie hat auch nichts sonderlichs ynn
yhr/denn das sie weysset auff die andern Epistel S. Petri/daraus
sie nahent alle wort genommen hat/vnd ist gantz nichts anders/
denn eyn Epistel widder vnser geystliche Bischoffe / Pfaffen
vnd Mönche.

Ihr lieben

Ihr lieben/da ich allen fleys that eu
ch zu schreyben von dem gemeyne heyl/byn ich genöttiget euch zu
schreyben/ vnd ermane/das yhr an dem glawben hyndurch kemp
ffet/der eyn mal den heyligen furgeben ist.

Das ist so viel gesagt/Ich byn auch genöttigt euch zu schreya
ben/darumb das ich euch erynnere vnd ermane/wie yhr hyndurc
ch faren/fort hauwen sollt ym glawben/der euch schon eyn mal
fur gepredigt ist/Als solt er sagen/Es ist not das ich euch erma
ne/das yhr zusehet vnd auff der rechten ban bleybet/warumb es
aber von nöthen sey/gibt er ursach vnd spricht.

Denn es sind etliche menschen neben
eyn kommen/von denen fur zeytten geschrieben ist/zu solchem ur
teyl.

Darumb wil ich euch erynnern/das yhr bleybt an dem glaw
ben den yhr gehört habt/denn es hebt schon an/vnd komen bes
reyt prediger/die neben dem glawben andere lere auffrichten/da
mit seuberlich vnd vmersehens die leut von der rechten ban gefurt
werden. Also hat auch S. Petrus gesagt ym seyner Epistel/Es
werden vnter euch seyn falsche lerer/die neben eynfuren verderbli
che secten 2c. Diese/sagt er/sind schon lengst zuffur verkündiget zu
solchem urteyl/das sie verdampt seyen/Das verstehen wyr nun
wol/weyl wir wyssen/das niemand frum vnd rechtfertig wirt
durch seyn eygene werck/sonder alleyn durch dem glauben an
Christum/also das er sich auff Christi werck verlasse als auff sein
heubtgut/Dar nach wenn der glaub da ist/was der mensch her
nach fur werck thun/das sie alle dem nehystem zu nutz geschehen
sollen/vnd das man sich hutte fur allen wercken/die nicht ym sol
cher meynung geschehen/das dem nehysten damit gedienet werde/
als da ytz ist pfaffen vnd munchen stand/Darumb wo ni yea
mand neben dieser lere des glaubens etwas anders eynfuret von
solchen stenden vnd wercken/der verfuret die leut/das sie mit yhm
verdampt werden.

h

ij

Die

Die sind Gotlose vnd ziehen die gna

de Gottis anff die geylheyt.

Die prediget die vns geben ist von der gnade Gottis vnd vns Christum furbelt/wie er vns angepotten vnd geschenckt ist mit allem das er hat/das wyr frey sind von sunde/tod vnd allem vngluck/solche gnade vnd geschenckt durchs Euangelion angepotten/brauchen sie dahyn/das sie in yhre geylheyt treiben/das ist/sie nennen sich wol Christen/vñ geben das Euangelion fur furen aber daneben eyn solchen stand/daryn sie allen mutwillen treiben/yin fressen vnd sauffen/vnd bubischem leben/wie sie sich rühmen vnd sagen/wyr sind nicht ym weltlichen sonder ym geystlichen stand/vnd haben vnter solchem namen vnd scheyn eyngenommen alles gut/ehr vnd wollust/das hebt schon bereyt an/sagt Judas/Den wyr lesen das es fur tausent iaren schon angefangen hatt/das die Bischoffe haben wollen herren seyn/vnd hoher gehalten seyn/denn die gemeynen Christen/wie man auch sihet ym S. Hieronymus Episteln.

Vnd verleucken Gott/ das er alleyne der Herr sey vnd den Herrn Ihesum Christum.

Das hat auch S. Petrus ym seyner Epistel gesagt. Aber das verleucken (wie wyr gehört haben) geschicht nicht mit dem munde/denn sie damit bekennen/das Gott eyn Herr sey/sonder sie verleucken den Herrn Christum mit der that vnd mit wercken/halten yhn nicht fur yhren Herren/sonder sich selbs/denn wenn sie so predigen/das fasten/wallen/kirchen stifften/keuscheyt/gehorsam/armut zc. der weg zur seligkeyt sey/so furen sie die leut auff yhre werck/vnd schweigen von Christo still/Vnd ist eben so viel/als wenn sie sagten/Christus ist dyr nicht nutze/seyne werck helffen dich nichts/sonder du must mit deynen eygen wercken die seligkeyt verdienen/Also verleucken sie den Herrn/der vns mit seynem blut erkaufft hat/als Petrus sagt.

Ich wil euch aber erynnern/das yhr
wisset

wisset auff eyn mal dis / das der Herr / da er dem volck aus Egypt
en halff / zum andern mal bracht er vmb / die da nicht glewbtē.
Auch die Engel die yhr Furstenthumb nicht behielten / sonder ver
liessen yhre behausung / hat er behalten zum gericht des grossen
tags mit ewigen banden vnter der tuncfelheyt. Wie auch Sodo
ma vnd Gamorra vnd vmbliegende stette / die gleycherweyse / wie
diese / ausgehert haben / vnd nach eynem andern fleysch gangen
sind / zum Exempel gesetzt sind / vnd tragen des ewigen feuers
peyn.

Da füret er auch drey exempel / wie S. Petrus ym seyner Epi
stel / Aber vber yhene füret er eynes herzu / wie Gott die kinder
Israel / die er aus Egypten durch viel wunderzeychen gefurt hats
te / da sie nicht glewbtē / lies vntkommen vñ geschlagen werden /
das yhr nicht mehr denn zwen vberig blieben / so yhr doch gezelet
wurden von allen die außzogen waren von zwentzig iaren an vnd
druber / mehr denn sechsmal hundert tausent man. Diese Exempel
setzt er nu zur warnung vnd schrecken / als solt er sagen / Die müs
gen sich fürsehen / die da Christen heysen / vnd vnter dem namen
die gnade Gottes auff die geylheyt ziehen / das es yhn auch nicht
also gehe / wie es yhnen ist gangen. Vnd zwar sind der zeyt das
Bapstumb ist auffgangen vnd das Euangelion ym der ganzen
welt verschwigen ist / da ist auch ymmer eyn plage nach der an
dern kommen / da mit Gott die vnglewbigen gestrafft / vnd dem
Teuffel ym rachen geworffen hat.

Desselben gleychen auch diese treumer / die das fleysch beflecken.

Diese lerer nennet er treumer / denn gleych als wenn eyn mensch
ym traum ligt / so gehet er mit bilden vmb / vnd meynet er habe et
was / wenn er aber auffwachet / so ist nichts da / da sihet er denn /
das es eyn traum gewesen ist / vnd gibt nichts drauff. Also auch
was diese sagen / das ist anders nichts denn eyn lautter traum /
wenn yhn aber eyn mal die augen auffgehen werden / werden sie
sehen / das es nichts ist / Als wenn sie da mit vngehen / das yhre
H ij platten

platten vnd kappen/ gehorsam/ armut vnd keuscheyt Gott wolget
fallen/ das haben sie fur augen/ vnd ist fur Got nichts den eyn lau
ter traum Also hat er yhnen eyn rechten feynen namen geben/ das
sie mit treumen vmbgehen/ da mit sie sich vnd die welt betriegen.

Sonderlich aber geben die Apostel diese vntugent dem geystli
chen stand/ das sie eyn vnkeusch leben furen/ das hatt Gott auch
lengist zuuor verkündigt/ das sie keyne eheweyber wurden haben/
Tu ist nicht muglich/ das Gott so viel wunderwercke thu/ als
viel personen ynn dem stand sind/ darumb kunden sie auch nicht
keusch seyn. Also hat der prophet Daniel am. 11. von des Papst res
giment gesagt/ Er wird der eheweyber nicht achten/ Das ist eyn
eufferlich tugent/ wie die ynnwendig ist/ das sie treumer sind.

Die herschafften aber verachten/ vnd
die maifesteten verlestern.

Die dritte tugent ist/ das sie weltlicher gewalt nicht wollen vn
terthan seyn. Also haben wyr geleret/ die weyl wyr auff erden
leben/ sind wyr alle schuldig/ das wyr der oberkeyt vnterthan vnd
gehorsam seyn/ dem der Christliche glawbe bricht das weltlich
regiment nicht/ darumb kan sich nymant heraus ziehen/ des hal
ben ist des Papsts Decret von der kirchen freyheyten eyttel Teuff
fels gesetz.

Michael aber der ertzengel/ da er mit
dem teuffel zanket/ vnd sich beredet vber dem leychnam Mose/
thurste er das vrteyl der verlesternung nicht fellen sonder sprach/ der
Herre straffe dich.

Dis ist der stuck eyns/ darumb diese Epistel furzeytten verwor
ffen ist/ weyl hye eyn exempel angezogen wird/ das nicht ynn der
schriffte stehet/ wie der Engel Michael vnd der Teuffel mit eyn
ander gezanket haben vmb Moses leychnam/ das sol darumb ge
schehen seyn/ weyl so viel von Mose geschrieben ist Deute. am let
sten/ wie yhn Gott begraben hat/ vnd noch nymant seyn grab er
faran hat/ Auch weyl yhm die schriffte das zeugnis gibt/ das keyn
Prophet

Prophet yn̄ Israel mehr auff gestanden sey/wie Moses/den̄ der
Herr erkennet von angesicht 2c. So sagt man vber dem selben text
also/das seyn leychnam darum verborgen sey blichen/das die Ju-
den nicht eyn abgötterey damit auffrichten/vnd darumb solle der
Engel Michael dem Teuffel widerstanden haben/der da wolt/
das der leychnam offenbart wurde/das ym die Juden anbeten
soltent/vnd wiewol Michael eyn Erzengel war (sagt Judas)
noch ist er nicht so kime gewesen/das er den Teuffel selbs verfluch-
chte/Vnd diese lesterer tretten die gewalt/von Gott verordnet/
mit fussen/verfluchen sie yns siebende/achtende vn̄ neunde gelyd/
so sie doch menschen sind/so dieser Erzengel den ergesten Teuf-
fel/der schon verdampt ist/nicht hat churen vermaledeyen/sonder
sagt nicht mehr/denn der Herr were dyr vnd straffe dich.

Diese aber/was sie nycht wissen/ver-
lestern sie/was sie aber natirlich erkennen/wie die vnuernunfftige
thier/darynnen verderben sie sich.

Solche lesterer sind sie/das sie nichts anders kunden/denn ban-
nen vnd verfluchen vnd dem Teuffel zu eygen geben/nicht alleyne
die konige vnd maiesteten/sonder auch Gott vnd die heyligen/
wie man sihet ym̄ der Bulla cene domini. Sie wissen nicht/das
vn̄sere seligkheit stehet auff dem glawben vnd der liebe/konnen nis-
cht leyden/das man yhre werck verwerffe vnd verdamme/vnd
predige wie vns alleyn Christus mit seynen wercken musse helf-
fen/Darumb verbannen vnd lesteren sie alle Christliche lere die
sie nicht wissen. Aber das sie wissen durch natirlich erkentnis/
nemlich das Messstiffen vnd der gleychen/gelt vnd gut bringet/
da geben sie sich mit gewalt hyneyn/vnd verderben damit sich
vnd yderman.

We yhnen/den sie sind den weg Cain
gangen.

Cain schlug seynen bruder tod/alleyne darumb/das er frummer
war denn er/Denn yhemis opffer war fur Gott angemem/seynes
aber

aber nicht. So ist mit der weg Cain/auff eygenen wercken stehen
vnd rechte werck lestern/vnd die vmbbringen vnd würgen/die den
rechten weg gehen/als denn diese auch thun.

Vnd sind verschuttet durch das Ion
ym yrrthum des Balaams.

Sie solten ynwendig bleyben ym zuiersicht Gottlicher gnade/
so faren sie heraus vnd zerstrawen sich ym mancherley eusserliche
werck hyn vnd heer/vnd thuns nur vmb's gelts willen/das sie yhr
ren bauch fullen/wie der prophet Balaam/als wyr gehört ha-
ben ym der Epistel Petri.

Vnd sind ymbkommen ym der auffru
Core.

Von der auffru Core vnd wie er mit seynem hauffen ymkom-
men ist/ist geschrieben ym dem vierden buch Mosi am .16. Mos-
ses war von Gott da zu gefoddert vnd beruffen/das er das volck
aus Egypten solt furen/vnd seyn bruder Aaron war auch von
Gott zum obersten priester gesetzt. Nun war Core auch von dem
selben geschlecht vnd yhrer freuntschafft/der wolt auch etwas
gros seyn vnd erfurzogen werden/vnd het an sich zweyhun-
dert vnd funffzig man von den besten vnd furnemisten ym volck
vnd richtet eyn solche empörung vnd rumor an/das Moses vnd
Aaron fliehen müsten/vnd Moses fiel auff seyn angesicht vnd
betet/das Gott yhr opffer nicht anneme/vnd hies die gemeyne
des volcks von yhn weychen/vnd sprach zu yhn/Da bey solt yhr
mercken/das mich der Herr gesandt hatt/werden diese sterben od-
der hymngesucht/wie alle menschen heymngesucht werden/so hatt
mich der Herr nicht gesandt/wird aber der Herr etwas neues
schaffen/das die erde/yhrn mund auff thut vnd verschlynget sie/
das sie lebendig hymunter ym die helle faren/so werdet yhr erken-
nen/das diese leut den Herren gelestert haben. Da er diese wort
geredt hat/zureys die erde vnter yhnen thet sich auff vñ verschlat
ng Core sampt andern heuptern des auffrurs mit allem das sie
hatten/das sie lebendig ym die helle furen/vnd das feur fras die
andern

Die andern zweyhundert vnd funffzig meinner die sich zu yhm ges-
schlagen hatten.

Dis exempel deutet nu Judas auff diese lesterer/die vns schuld
geben/das wyr auffruer machen/wenn wyr widder sie predi-
gen/so sie doch die rechten sind die allen yamer anrichten/Denn
Christus ist vnser Aaron vnd oberster priester/dehn sollen wyr als
leyn regieren lassen/Aber das hat der Bapst vnd Bischöffe nicht
wollen leyden/haben sich selbs auffgeworffen vnd wollen das res-
giment haben mit gewalt vnd sich widder Christum gesetzt/die
hat Gott gestrafft/das sie die erde verschlungen vnd bedeckt hat/
das sie ym Irdischem wesen vnd wolust ersoffen vnd verschlun-
gen sind/vnd nichts sind denn lautter welt.

Diese leben von ewer liebe gueter/

vnd sind der vnflat/vnd zeren wol/on sorge/weyden sich selbs/
wolcken ane wasser von dem wynd vngetriben/kale vnfruchtba-
re bewome/zweymal erstorben/vnd ausgewortzelt/wie die wilde
wellen des meheres/die ihre eygene schande aus scheumen/yrri-
ge sterne/welchen behalten ist das dunckel der finsternis ym ewigk-
eyt.

Das haben wir gung gehört yn S Peters Epistel/Alle welt hat
ihre kynder darzu auffgezogen/das sie geystlich solten werden vnd
gutte tage haben/vnd sich nicht mit der hand vnd yhrer erbeyt ne-
ren noch auch predigen durfften/sonder ane sorge ym sause leben/
vnd eynen gutten mut hetten von dem gute das arme leut mit yhr-
em schweys erwerben. Item/man meynet /sie sollen das beste stu-
cke vnd kleynod seyn ym der Christenheyt /so sind sie eyttel schand-
flecke vnd grewel/zeren wol/wie man auch spricht /was gut ist/
gehört ym die pfaffen/ Sind ane sorge vnd forcht/ meynen der
teuffel künne sie nicht umbstossen/weyden die schaffe nicht/sonda-
er sind selbs wolffe die die schaff fressen/sie sind die wolcken die ob-
ben ym lufften schweben/sitzen entpor ym der kyrchen als die do
predigen solten/vnd predigen doch nicht/sonder lassen sich vom
tauffel hyn vnd herwider treyben.

Item sie sind kale vnfruchtbare bewome (sagt er) als die herbste
bewome

I

bewome

beume/haben wider fruchte noch bletter/ stehen alleyn da als an-
dere beume/ lassen sich abn schn/ als Christliche Byschoffe/ ist ab-
er wider wort noch werck do/ sonder alles myt der wurtzel erstor-
ben. Weytter sind sie wie die wilde wellen des meres/ das ist /wie
der wind auff dem wasser die wellen vnd bulgen wirfft vnd treibt
Also gehen sie auch wie sie der teuffel füret/ vnd ausscheumen yhre
eygene schande/ wie eyn ropff voll hirtze/ sind so vol büberey/ das
sie oben vber gehen/ vnd nichts bey ihn behalten können /sonder
mus alles heraus. Sie sind yrrige sterne/ als man die planeten heys-
set die zu rücke gehen/ vnd nicht ym eym stetten starcken lauffe/ so
haben sie auch keynen rechten ganck/ yhr leben vnd lere ist eyttel
yrthum/ darinne sie sich verführen vnd alle die yhn nach folgen/
Darumb ist yhn behalten eyn dunckel finsternis ym ewigkheit

Also hat nu Judas vnser geystliche herren gepreyset vnd abge-
malt/ die vnter dem namen Christi vnd der Christenheyt/ alle bu-
berey eynfüren/ vnd alles gut der werlt zu yhn reyssen/ vnd yder
man myt gewalt vnter sich bringen. Folgt nu weytter.

Es hat aber auch von solchen weyssa-
get Enoch der sybende von Adam vnd gesprochen/ Sihe der Herr
ist kommen mit viel tausent heyligen gericht zu halten wider yder
man.

Dieser spruch von Enoch wird auch nirgent ym der schrift ge-
lesen/ Darumb etliche vetter diese Epistel nicht an genommen ha-
ben wie wol es nicht starck genug dar zu ist/ das man eyn buch
vmb des willen verwerffe/ denn auch S. Paulus. 2. Timo. 5. 3. zwen
widdefacher Mosi/ James vnd Jambres nennet/ welcher na-
men auch nicht ym der schrift funden werden/ Es sey aber wie
ym wolle/ so lassen wyrs hyngehen/ Das ist aber democh war/
das Gott von anfang der welt alle zeyt hat etlichen seyn wort
(welches den glewbigen seyne gnade vnd die seligkheit verheysset/
den unglewbigen aber das gericht vnd verdammis dreuwet) ver-
kundigen lassen/ bys nach Christus hymelfart/ da ist es nu offent-
lich gepredigt ym alle welt/ Aber fur Christus gepurt/ nam Gott
m

mir eyn schmir für sich von Adam auff Abraham/ vnd fürthyn
auff David bys auff Mariam Christus mütter/die Gottes wort
gehabt haben/also ist alle zeyt das Euangelion ynn der welt ge-
predigt worden/Aber nye so offentlich als ytz zur letzten zeyt.

Also hat auch dieser vater Enoch das wort Gottes getrieben/
das er on zweyffel von seynem vater Adam gelernet hat/vnd von
dem heyligen geyst gehabt/Denn die schrift sagt also von yhm
Gen. 5. das er eyn Gottlichen wandel gefuret hab/vnd darumb
von Gott hinweg sey genommen/das er nicht mehr ist gesehen
worden/Daher auch die rede kommen ist/das er vorm iungsten
tage solle widder kommen/Es ist aber nicht zu warten/man wol-
le es denn also verstehen/das er geystlich kommen solle/nemlich
also/das sich seyne prediget eben reyme auff den iungsten tag/
wie sich denn dieser spruch reymet/darynne er so gewis vom iung-
sten tag redet/als hab er yhn schon für augen. Der Herr ist schon
komen (sagt er) mit viel tausent heyligen/das ist/mit eyner solche
menge/die nicht zu zelen ist/Denn das mus alleyne von dem iung-
sten tage gesagt seyn/an welchem er kommen wird mit allen heyl-
ligen/gericht zuhalten/Denn vor hyn ist er nicht mit viel tausent
heyligen sonder alleyne auff die welt kommen/nicht zu richten/
sonder gnade zu geben.

Vnd zu straffen alle yhre Gottlosen/

vmb alle werck yhres Gottlosen wandels/ da mit sie Gottlos
gewesen sind.

Diesen spruch füret Judas nicht vbel/das er von falschen le-
rern sagt/die da kommen solten für dem iungsten tage/vnd wil aus-
ch dahyn stymmen/das der Herr mit seynere zukunfft dem Papste
mit seynem regiment zustören wird/da ist keyn andere hulff zu/
denn weyl die welt stehet/kan seyn keyn ende noch besserung wer-
den/So kan es auch nicht von eynem andern verstanden werden/
denn von vnsern geystlichen/die alle welt yemerlich versurt ha-
ben. Sintemal es nicht kan erger werden/vnd ob es gleych erger
wurde/so must es doch den namen Christi behalten/vnd vnter

J ij dens

dem selben allen Jamer auffrichten/Also zeucht er diesen spruch
wol auff das letzte gericht/ vnd nennet die das gericht treffen
wird/Darumb schliessen wyr/das unsere geystlichen iunckern
des iungsten tags gewarten müssen es sey lang odder kurtz.

Vnd vmb alle das harte das die Gott-
losen sunder widder yhn geredt haben.

Da trifft er zugleich yhr leben vnd predigt/vnd wil also sagen/
Sie reden starck vnd harte widder den Herren/der kommen wird
sind frech vnd stoltz/spotten vnd lestern yhn/wie S. Petrus ge-
sagt hat. Er sagt nicht von yhrem sundlichen/schendlichen leben/
sonder von dem Gottlosen wesen/Gottlos aber ist der on glaw-
ben lebt/ob er schon eyn erbars eusserlichs leben furet/Lusserliche
bose werck sind wol fruchte des unglawbens /Aber eygentlich
heyst man das eyn Gottlos wesen/ das aussen hubsch daher
scheynet/ so doch das hertz vol unglawbens ist/Die selben Gott-
losen wird der Herr straffen (sagt er) darumb das yhre prediget
frech vnd halstarrig ist/denn sie bleyben ymmer auff yhrem Kop-
pff/lassen sich nicht lencken/vnd sind so hart wie eyn anbos/ver-
dammen vnd lestern fur vnd fur. Also hat Enoch ym diesem
spruch eben den stand troffen/der fur dem Jungsten tage ym der
welt seyn sol/als man ytzt fur augen sibet/Weytter sagt Judas.

Es sind mürmeler vnd kleglinge/Die
nach yhren lusten wandeln/vn yhr mund redet schreulstige wort.
Wenn man yhr ding nicht wil lassen recht vnd billich seyn/da
ist eyttel murren vnd klagen/Also wenn man eym Bischoff nicht
eyn rechten tyeyl gibt/so schreyen sie vber ungehorsam. Da zu ist
es eyn solch volck dem nicht zu weren ist/denn sie geben fur/wie
sie recht haben vber leyb vnd seele/Haben beyde/weltlich vn geyst-
lich schwert zu sich geryssen/das man sie nicht zwingen kan/so
darff man auch nicht widder sie predigen/haben sich auszogen
von allem schos/zinsen vnd rendten/das man yhre gueter nicht
antasten thar/darzu thar nymant eyn wort predigen/man frage
sie dem zuor drumb/Vnd wenn man sie gleich mit der schrift
angreyffet

angreyffet/so sprechen sie/man mus sie alleyn lassen die schrifte
auszlegen. Also leben sie allenthalben/wie sie wollen/nach yhren
lusten/Denn sie kunden das nicht auff vns deutten/wie sie geren
wolten/Syntemal wyr vns beyde dem Euangelio vnd dem welt-
lichen schwert vnterworffen haben/Sie aber wollen von beyden
frey vnd vngewungen seyn. Item daruber ist yhr gantz gesetz
vnd recht/nichts denn vol vol eyttel hoher/stoltzer/auffgeblasener
wort/da doch gar nichts hynter ist.

Vnd halten sich nach dem ansehen

vmbs nutz willen.

Das ist yhr art/das sie alles nach der person richten/ynn allen
Bapsts gesetzen durch vnd durch findestu nicht eyn mal/das sich
ein Bischoff demutigen sol vnter eynen pfarrer/oder das er yrgent
treffe/eyne frucht eynes Christlichen wesens/Sonder alles lautt
also/Der Caplan sol vnter dem Pfarrer seyn/der Pfarrer vnter
dem Bischoff/der Bischoff vnter dem Kertzbischoff/vnd dieser
aber vnter dem Patriarchen/der Patriarch vnter dem Bapst/
Vnd darnach/wie eyn ytelicher sol Kleydung platten vñ Kappen tra-
gen/so viel kirchen vnd pfrunden besitzen. Also haben sie alles auff
eufferlich wesen gezogen/vnd solch kinder spiel vnd narrenwerck
getrieben/vnd fur grosse sunde gehalten/wenn ymant das nicht
hielte/Darumb Judas wol sagt/das sie all yhr ding stellen auff
die laruen/vnd das alleyn fur augen haben. Da weys nymant ni-
chts vom glawben/von der liebe/noch vom Creutz/damit lesset
sich denn der gemeyne man effen vnd nerren/vnd wendet alle gue-
ter dahyn als zum rechten Gottes dienst/das ist das sie sich nach
dem ansehen halten vmbs nutz willen.

**Ihr aber meyne lieben/erinnert eu-
ch der wort/die zuor gesagt sind von den Aposteln vnsers Herrn
Ihesu Christi/da sie euch sagten/das zu der letzten zeyt/werden
verspottet seyn die nach yhren eygenen lusten des Gottlosen wes-
sens wandelen.**

Dieser spruch zeygt auch wol an/das diese Epistel nicht S. Ju

J iij Da

de des Apostels sey/denn er sich nicht vnter die ander Apostel zelet
vnd rechnet/sonder von yhn redet/als von denen/die lengist vor
yhm gepredigt haben/das es wol zu dencken ist/es hab die Epist
stel eyn ander frummer man geschriben/der S. Petrus Epistel ge
lesen vnd diese spruch draus gezogen habe. Wer die verspotter sind
haben woyr oben gesagt/darzu auch die nach yhren eygen lusten
wandeln/nicht alleyn nach den fleyschlichen/sonder des Gotlos
sen wesens das sie furen/vnd machen alles wie es yhn gefellet/ach
ten widder der weltlichen gewalt/noch des worts Gottes/sind
auch widder ym eusserlichem noch ymnerlichem regiment/widder
Gottlich noch menschlich/schweben zwischen hymel vñ erden yñ
der lufft/ wie sie der Teuffel furet.

Diese sind/die da secten machen/syn liche die keynen Geyst haben.

Da hat er troffen/das Petrus sagt/wie sie verderbliche secten ne
ben eynfuren/denn sie sinds/die sich abgesondert haben/zutren
nen die eynigkeyt ym glaroben/wollen nicht genug lassen seyn/den
gemeynen Christen stand/darynne eyner dem ander dienet/sonder
richten ander stende auff vñ geben fur Got damit zu dienen. Daru
ber sind sie synliche odder viheliche menschen/die nicht mehr ge
ysts vñ verstands haben/denn eyn pferd odder esel/faren hyn nach
yhren naturlichem verstand vnd fleyschlichem sym/Haben keyn
Gottes wort/darnach sie sich richten odder leben kunnen.

**Ihr aber meyne lieben/erbawet euch
selbs auff vnsern allerheyligsten glaroben/durch den heyligen
Geyst/vnd bettet vnd behaltet euch ym der liebe Gottis.**

Da fasset er mit kurtzen worten/was eyn gantz Christlich we
sen sey/Der Glarob ist zum grundt gelegt/darauff man bawen
sol. Bawen aber ist von tag zu tag zunemen ym dem erkentnis
Gottis vnd Ihesu Christi/wilchs geschicht durch den heyligen
geyst/Wenn woyr nu also erbawet sind/sollen woyr keyn werck
thun/etwas dadurch zuerdienen vnd selig zuwerden/sonder alles
dem nehisten zu nutz. Da sollen woyr auff sehen/das woyr yñ der lie
be

be bleyben/ vnd nicht her aus fallen/ als die narren/ die sonderliche
werck vnd wesen auffrichten/ vnd also die leutt von der liebe siren

Vnd wartet auff die barmhertzigkeyt
vnsers Herrn Ihesu Christi zum ewigen leben.

Das ist die hoffnung/ da gehet das heylig Creutz an/ Darumb
sol vnser leben also angestellet werden/ das es nichts anders sey/
denn eyn stettes verlangen vnd warten auff das zukunfftig leben/
Doch also/ das solch warten gerichtet sey auff die barmhertzig-
keyt Christi/ das man yhn ynn solcher meynung anruffe/ das er
vns helffe von diesem ynn yhenes leben aus lautter barmhertzig-
keyt/ nicht durch eynig werck noch verdienst.

Vnd dieser erbarmet euch vnd vnter-
scheidet sie yhene aber machet selig/ vnd rucket sie aus dem feur.

Das ist nicht wol deutsch geredt/ wil aber so viel sagen/ etlicher
erbarmet euch/ etliche macht selig/ das ist/ last ewer leben dahyn
gerichtet seyn/ das yhr euch yamern lasset deren/ die elend/ blind
vnd verstockt sind/ habt nicht freude odder lust darynn/ Aber las-
set sie gehen/ machet euch von yhn/ vnd habt nicht mit yhnen zu-
schaffen. Die andern aber die yhr kund heraus ziehen/ die machet
selig mit furcht/ gehet freuntlich vnd sanfft mit yhn vmb/ wie
Gott mit euch ist vmbgangen handelt nicht mit gewalt vnd stur-
men/ sonder stellet euch gegen yhn/ als gegen die ynn feuer liegen/
die yhr solt heraus ziehen vñ erretten mit aller sorg/ vernunft vnd
fleys/ wollen sie sich nicht heraus rucken lassen/ sol man sie gehen
lassen/ vnd sich vber sie erbarmen/ nicht wie der Papst vnd die ke-
tzermeister mit sewer verbrennen vnd erwurgen.

Vnd hasset den befleckten rock des
fleyschs.

Wyr haben wol den heyligen geyst entpfangen durch den glau-
ben/ vnd sind reyn worden/ aber so lang wyr hie leben/ hengeret vns
noch der alte sack vnser fleysch vnd blut ymmer an/ das lesset seyn
nen

nen mitwillen nicht/ Das ist der befleckte rock/ den wir sollen able-
gen/ vnd ymer außzyhen/ so lang wir leben.

**Dem aber der euch kan behuten on an-
stos/ vnd stellen für das angesicht seyner herrligkeytonstrefflich
mit freuden/ dem Gott/ der alleyn weyse ist/ vnserem heyland/ sey
preys vnd maiestet/ vnd reych vnd macht/ nu vnd zu aller ewig
keyt/ Amen.**

Das ist der beschlus dieser Epistel/ Also thun die Aposteln/ wenn
sie geschrieben/ gelert/ vermanet vnd prophezeyt haben/ so bitten
sie/ wunschen/ vnd sagen danck. Also haben wir nu yn den Epis-
teln gesehen beyde/ was rechte Christliche/ vnd falsche vnchrist-
liche lere vnd leben sey.

Gedruckt zu Wittenberg durch Nickel Schyrlentz.

Stomms 1/2/20

1.5.20

46493

AB 46493

ULB Halle 3
 004 068 718



56



